Sprach- und Rechtschreiblehre

mit beigefügten

Denk- und Stylübungen

für

deutsche Schulen

in fünf auf einander folgenden Stufen

von

Ignaz Tischler,
Schullehrer in Landshut.

I. Bändchen (1. 2. 3. Stufe.)

Landshut, 1850.
Druck und Verlag der Jos. Thomann'schen Buchhandlung.
(J. B. v. Zabuesnig.)

Vorwort.

Gegenwärtiges Schriftchen behandelt einen Gegenstand, welcher in den Volksschulen nach dem Religionsunterrichte den ersten Platz einnimmt, und in der letztern Zeit immer mehr gewürdigt und darum auch gar vielfach bearbeitet wurde.

So zahlreich jedoch die hierauf bezüglichen Schriften sind, so will noch keineswegs die Klage der Lehrer verstummen, daß es an einer durchaus praktischen und den verschiedenen Verhältnissen in Dorf-, Markt- und Stadtschulen entsprechenden Sprachlehre noch fehle.

Denn gerade das scheint ein Haupterforderniß dieses und jedes andern Gegenstandes, daß einmal Land- und Stadtschulen in ein und dasselbe Geleise geführt werden, und daß es sich dann höchstens um einen geringern oder größern Vorsprung auf demselben handle. Es will damit nicht gesagt werden, daß an beiderlei Schulen gleiche Forderungen gestellt werden sollen; nein, es soll

nur überall der Unterricht sichern Schrittes, ohne Lücken zu lassen, nach einem übereinstimmenden Grundriße fortschreiten, so ist die Hauptsache — das angemessene Mögliche — erreicht, und man wird sich überzeugen, daß jene Lektionen, welche für Landkinder ganz faßlich und geeignet sind, auch für Stadtkinder zum geringsten Theile, oder gar nicht überflüßig seien. Der Unterschied in der Fassungs- und Urtheilskraft der Kinder nach den genannten Ortsverhältnissen ist überhaupt nicht gar so groß, und es dürfte im Allgemeinen anzunehmen sein, daß Kinder unter mißlichen Umständen erst im zweiten Jahre auf die Stufe gebracht werden, worauf von allen Umständen begünstigte schon im ersten Jahre anlangen, dieses Verhältniß aber im weitern Laufe des Unterrichtes sich immer mehr ausgleiche.

Die bisher eingeführten Sprachbücher, welche fast ausschließlich für die obern Kurse abgefaßt sind — eine Aufgabe, welche in der treffenden Zeit nicht erreicht werden kann — mußten gleichwohl ganz unnatürlich zerstückelt, und in ihrer höhern Fassung auch auf die untern Abtheilungen angewendet werden, und waren so nicht selten bloße Gedächtnißplage, und das Resultat des Unterrichtes keineswegs befriedigend.

Soll nun der Sprachunterricht wahrhaft nutzbar und fruchtbringend werden, so muß seine Entwicklung eine organische sein, d. h. derselbe soll

schon anfänglich ein der vorhandenen Geisteskraft des Kindes entsprechendes gegliederte Ganze bilden, und von Jahr zu Jahr, durch gründliche Wiederholung erneuert und befestigt, nach allen Seitenhin in steigernder Fortsetzung zunehmen, und der Träger der bezweckten Sprach-, Denk- und Stylübungen werden — gleich einem Bäumchen, das alljährlich sich regenerirend zuerst in den Haupttheilen erstarkt, darauf wieder frische Triebe ansetzt, und endlich sich reichlich belaubt und befruchtet.

Auf dieser Anschauung beruht die Eintheilung und Ausführung des Büchleins nach einzelnen Stufen, welche bei günstigen Verhältnissen wohl auch den einzelnen Schuljahren entsprechen. Sprachregeln, Orthographie, Denk- und Stylübungen sollen jedoch nicht nacheinander, sondern neben einander gelehrt werden, da ja Eines das Andere unterstützen muß.

Da, wie schon gesagt, eine Sprachlehre für Volksschulen den Bedürfnissen aller Kinder entsprechen, also auch für künftige Gewerbs- und Lateinschulen förderlich eingerichtet sein soll, so glaubte ich von den allgemeinen grammatikalischen Formen und Bezeichnungsweisen nicht Umgang nehmen zu dürfen.

Um diese Bezeichnungsweisen, Formen und Eintheilungen leichter und verständlicher zu geben, wurde freilich manches Neue gewählt. Daher gehört z. B. die Eintheilung der Beugungsarten,

welche ganz kurz behandelt sein könnte, und nur deßwegen in ihrer Vollständigkeit erscheint, um das System zu rechtfertigen, und um den Schülern auch später dienen zu können.

Allerdings sollen sie, besonders die Ausnahmen, mündlich viel geübt, nicht aber eigentlich memorirt werden.

Wer sich von der Eintheilung der Beugarten nach Geschlechtern keinen wesentlichen Vortheil versprechen kann, da doch auch eine Nebenform und manche Ausnahmen erlernt werden müssen, der bedenke, daß die Nebenform für eine geringe Zahl von Wörtern gehöre, die aber bei jeder Eintheilung eine vollständige Aufzählung erheischen, und daß ferner die 130 unregelmäßigen Wörter, welche nur in der Mehrzahl die Beugung eines andern Geschlechtes annehmen, im Vergleiche zu den nahe an 3000 regelmäßigen verschwinden. Uebrigens sind die meisten der unregelmäßigen Namenwörter den Kindern schon geläufig, daß sie also nicht besonders erlernt werden dürfen.

Um dem Unterrichtsgrundsatze »Wenige Regeln und viele Üebung« gehörige Rechnung zu tragen, sind jeder Belehrung hinreichende Uebungs-Aufgaben beigefügt, von denen wieder eine große Anzahl vorzüglich der mündlichen Einübung empfohlen werden muß.

In Hinsicht des Textes ist zu bemerken, daß er nur zum klaren Verständniß der Kleinen, gleich-

sam als Lehrmethode so ausführlich gegeben wurde, um sie wo möglich in den Stand zu setzen, aus der richtigen Anschauung der Sprache sich selbst die Regeln auszuziehen, und daß es natürlich dem Ermessen des Lehrers überlassen bleibt, was und wie viel der Schüler außer dem Erfassen mit dem Verstande (was übrigens in jedem Unterrichtsgegenstande das Erste und Hauptsächlichste ist) auch noch dem Gedächtnisse einprägen soll.

Nach der Ansicht des Verfassers genügt es, wenn nur das auswendig gelernt wird, was mit dem großen Drucke hervorgehoben ist.

Das beigefügte Wörterbüchlein soll in Sachgegenständen den Vortrag des Lehrers unterstützen, zu beliebigen Aufgaben Stoff liefern, die Kinder mit Wörtern und Vorstellungen bereichern, in Sprach-, Rechtschreib- und Aufsatzübungen ersprießliche Dienste thun, und zu diesem Behufe öfters durchlesen werden.

Was endlich die Sprache anbelangt, so wählte ich stets solche Ausdrücke, die von Kindern der betreffenden Jahre leicht verstanden werden können, und erlaubte mir in dieser Absicht auch Wendungen und Wiederholungen von Wörtern, die sonst nicht statthaft sind.

Die benützten Quellen und weitere Bemerkungen sind an den gehörigen Stellen angegeben.

Sollte der gegenwärtige Versuch nur einiger Massen der zu Grunde gelegten Idee entsprechen,

so wird mir dieses zum lohnenden Troste dienen, keine fruchtlose Arbeit unternommen, und auf einen der organischen Entfaltung des jugendlichen Geistes angemessenen Weg wenigstens hingewiesen zu haben. Möge ein Späterer vollenden, was hier nur versuchsweise begonnen wurde!

Der Verfasser.

Erste Stufe

Vorübungen.

Sprachlehre.

Bemerkung. Bis die Schüler hübsch lesen und schreiben gelernt haben, und zwar auch mehrsylbige Wörter, besteht der Sprachunterricht lediglich in mündlichen Uebungen — Anschauungsunterricht genannt. Hiezu kann der Lehrer benützen:

Denzel's Entwurf des Anschauungsunterrichtes rc. praktisch ausgeführt von C. Wrage. Altona, 1848.

Einleitung.

Wenn wir Menschen sprechen, so sprechen wir Wörter aus, d. h. so etwas, was man verstehen kann, z. B. Baum, grün, wachsen, viele, Wald rc.

Wer etwas sagt, was Niemand versteht, der spricht keine Wörter, er kann nicht sprechen. (Beispiel.)

Es gibt eine gar große Menge von Wörtern und von verschiedenen Bedeutungen. Einige Wörter sagen uns die Namen von den Dingen (der Lehrer deutet auf verschiedene Dinge in der Schule mit den Worten: Sagt mir den Namen von diesem Dinge!); einige Wörter sagen uns die Zahl der Dinge (d. L.: Saget z. B. die Zahl meiner Hände, meiner Finger, die Zahl der Bänke, der Fenster!); andere Wörter sagen eine Eigenschaft von den Dingen (d. L. nennt und zeigt verschiedene Dinge mit der Frage:

Wie ist das Wasser, wie ist die Dinte, wie die Kreide ꝛc.), und wieder andere Wörter sagen von den Dingen, was sie thun (d. L. macht verschiedene Bewegungen und fragt: Was thue ich jetzt? dann auch: Was thut ein Vogel, ein Wurm, ein Fisch, ein Hund? ꝛc.)

1. Diejenigen Wörter, welche von den Dingen die Namen nennen, heißen Namenwörter, und werden mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben, z. B. Kind, Haus, Wasser, Stein, Blume, Staude, Käfer ꝛc.

2. Aufgabe: Schreibet die Namen von Dingen, die ihr in der Schule sehet!

3. Aufgabe: Schreibet Namen von den Dingen, die sich im Wohnzimmer befinden!

4. Aufgabe: Schreibet die Namen von Dingen, die man im Freien sehen kann!

5. Aufgabe: Schreibet die Namen von Thieren mit vier Füßen!

6. Aufgabe: Schreibet die Namen von Thieren, welche fliegen können!

7. Aufgabe: Schreibet die Namen von Dingen, welche aus der Erde wachsen!

8. Den Namenwörtern kann man eines von den Wörtlein **der, die, das** (oder **ein, eine, ein**) vorsetzen, und sie daraus auch leicht erkennen.

9. Aufgabe: Setzet zu jedem der folgenden Namenwörter eines der Wörtlein der, die, das!

Vater, Soldat, Magd, Wasser, Geld, Mutter, Bauer, Jäger, Blut, Gras, Schwester, Königin, Graf, Vetter, Base, Gärtner, Holz, Fleisch, Frau, Feld.

10. Schreibet aus euerm Büchlein 12 Wörter, denen man das Wörtlein der oder ein vorsetzet, z. B. der Mann, ein Mann; der Vogel, ein Vogel; der Tisch, ein Tisch.

11. Schreibet auch 12 Namenwörter, denen man das Wörtlein die oder eine vorsetzen kann, z. B. die Köchin, eine Köchin; die Uhr, eine Uhr; die Stunde, eine Stunde ꝛc.

12. Schreibet 12 Namenwörter, denen man das Wörtlein das oder ein vorsetzen kann, z. B. das Haus, ein Haus; das Kind, ein Kind;

13. **Der, die, das und ein, eine, ein** heißen Geschlechtswörter.

14. Bisher haben wir sehr viele Namen gesprochen und geschrieben, aber immer haben wir nur ein einzelnes Ding genannt, nie mehrere, und ihr könnt ja nicht blos einen Vater nennen, sondern auch mehrere, nämlich: — Väter; nicht blos einen Garten ꝛc. Apfel ꝛc. Ofen ꝛc. Wagen ꝛc. Kasten ꝛc.

15. Hier wird genannt nur **ein:** Berg, Stern, Fisch, Hirsch, Knecht, Krebs, Pfeil, Preis, Reif, Ring, Schmied, Spieß, Strick, Stein, Strich, Tisch, Wind, Zweig, Weg, Steg, Wirth — Bach, Bart, Arzt, Ast, Baum, Bock, Floß, Fluß, Frosch, Fuchs, Fuß, Hals, Hut, Kamm, Knopf, Kopf, Korb, Platz, Rock, Sack, Traum, Zaun.

Nennet ihr immer mehrere, und schreibt sie auf! z. B. die Berge ꝛc.

16 Hier wird genannt nur **ein:** Bild, Geist, Leib, Brett, Feld, Glied, Kind, Kleid, Licht, Lied, Nest, Scheit, Schwert, — Mann, Wald, Wurm, Buch, Land, Dach, Dorf, Faß, Glas, Grab, Gras,

Haus, Horn, Kalb, Kraut, Schloß, Thal, Tuch, Volk, Wort.

Ihr nennet wieder mehrere!

17. Hier wird wieder genannt nur **ein:** Mensch, Herr, Hirt, Bär, Christ, Fürst, Gesell, Graf, Held, Narr, Ochs, Spatz, Mohr, Prinz — Affe, Bube, Bursche, Knabe, Rabe, Pathe, Riese, Schütze, Sklave, Löwe, Knappe, Drache, Bote, Falke, Hase.

Nennet mehrere!

Anmerkung. Da die weiblichen Namen nicht umlautsfähig sind, so können sie jetzt noch füglich wegbleiben.

18. Man kann also mit dem nämlichen Worte ein Ding und auch mehrere Dinge benennen. Die Wörter ein, zwei, drei, mehrere, viele ꝛc. bedeuten eine Zahl.

Wenn nun ein Namenwort nur **ein** Ding nennet, so sagt man, es stehe in der **Einzahl**, z. B. der Bruder, der Mann; oder ein Bruder, ein Mann.

Wenn dagegen ein Namenwort **mehrere** Dinge nennet, so sagt man, das Wort steht in der **Mehrzahl;** z. B. die Brüder, die Männer, die Häuser ꝛc. heißt so viel als mehrere Brüder, Männer, Häuser u. s. f.

19. Drücke an folgenden Wörtern die Einzahl und Mehrzahl gleich neben einander aus: z. B. der Fuchs — die Füchse. Der Mensch, der Bach, der Fluß, der Fisch, der Baum, der Kopf, der Stern, der Wolf, die Wiese, die Feder, die Uhr, die Tochter, die Gans, die Magd, die Wolke, die Blume, das Faß, das Kleid, das Feld, das Gras.

20. Die Dinge haben viele und verschiedene Eigenschaften, als: Farbe, Gestalt, Stoff u. s. w., die wir mit unsern Sinnen (Gesicht, Gehör, Geruch, Geschmack, Gefühl) bemerken.

Die Wörter, mit denen wir die Eigenschaften benennen, heißen Eigenschaftswörter.

21. Nennet die Dinge, an welchen ihr folgende Eigenschaften der Farbe sehet: roth, gelb, grün, blau, bunt, weiß, schwarz, scheckig, blaß, grau, braun, fahl.

22. Nennet Dinge, an welchen ihr folgende Eigenschaften der Form sehet: groß, klein, hoch, niedrig, tief, breit, lang, dick, dünn, schmal, fein, rund, eckig, spitzig, zackig, stumpf, schlank, mager, fett, gerade, krumm.

23. Nennet Dinge, an welchen ihr folgende Eigenschaften fühlet: glatt, rauh, hart, weich, naß, trocken, feucht, kühl, kalt, warm, heiß, schlüpfrig, eben, leicht, schwer.

24. Welche Eigenschaften sind euch von folgenden Dingen bekannt: Dinte, Kreide, Firmament, Asche — Kirche, Meer, Berg, Strasse, Ring, Ei, Nadel — Spiegel, Stein, Wolle, Winter, Sommer, Blei — Honig, Salz, Schlehe, Arznei. —

25. Welche Eigenschaften wisset ihr von Gott? Welche Eigenschaften von guten Kindern? Welche Eigenschaften von bösen Kindern?

26. Liebe Kinder! ihr wisset von den meisten Dingen die Namen und sogar auch manche Eigenschaft. Ihr könnet aber noch mehr; ihr wißt gewiß von vielen Dingen auch was sie thun! Was thut z. B. ein Vogel? ein Fisch? ein Wurm? ein Hund? und was Alles thut ein Mensch?

Diese Wörter, welche uns sagen, was die Dinge **thun**, heißen Thunwörter, und es gibt ihrer sehr viele.

27. Saget, was jedes der folgenden Dinge thut: der Bettler, der Maler, der Färber, Fischer, Prediger, Wächter, Maurer, Fuhrmann, Drescher, Schleifer, Sänger, Bäcker, Lehrer, Schreiber.

28. Dinge, die nicht lebendig sind, heißt man leblos, und diese können nicht so viel thun, als die lebendigen. Ein Baum kann z. B. nur wachsen, blühen, grünen und verdorren. Ein Haus kann nur stehen oder einstürzen und eine Wiese oder Garten kann gar nur liegen.

29. Saget, was folgende leblose Dinge thun können: der Bach, der Thurm, der Wind, die Uhr, die Sonne, der Stern, das Feuer, die Blume, der Apfel, die Zeit, das Blut, der Blitz, der Donner?

30. Saget was ein Schulkind thun kann!
Was eine Mutter thun kann!
Was ein Vater thun kann!
Was ein Pferd thun kann!
Was ein Vogel thun kann!
Was ein Lehrer thun kann!
Was ein Bauer thun kann! 2c.

Orthographie oder Rechtschreiblehre.

---

1. Das Alphabet oder Abece.

Zeichen	Name	Zeichen	Name
a	a	o	o
b	be	p	pe
c	ce	(pf)	pfe
(ch)	che	(phi)	phi
d	de	qu	que
e	e	r	er
f	ef	ſ	es
g	ge	(ſch)	ſche
h	ha	t	te
i	i	u	u
j	ji	v	ve
k	ka	w	we
l	el	x	xe
m	em	y	ypſilon
n	en	z	zet

2. Einfache Zeichen: a, b, c, d, e, f, g, h, i, j, k, l, m, n, o, p, r, ſ, s, t, u, v, w, x, y, z — ä, ö, ü.

Zusammengesetzte Zeichen: ai, au, äu, ch, ei, eu, ie, ck, pf, ph, qu, rh, ß, ſch, ſt, th, tz.

3. Aufgabe: 1. Schreibet alle einfachen Selbstlaute ab!

2. Schreibet die doppelten Selbstlaute auf!

3. Schreibt die einfachen Mitlaute nieder!
4. Schreibet die doppelten Mitlaute ab!

4. Fr. Wie heißen die einfachen und wie die doppelten Selbstlaute?

Uebungsaufgabe. Nachschreiben von Buchstaben am Setzkasten, welche verschieden versetzt werden sollen.

Uebung im Verbinden der Buchstaben (Aufgabe des Schönschreibunterrichtes.)

Rechtschreibregeln.

Bemerkung. Die Beispiele nach den Regeln werden zuerst vom Lehrer erklärt, dann von einem Schüler nacherklärt, und wenn sie gehörig begriffen sind, bei weggelegtem Buche diktirt.

5. Gebrauch des ſ und s.

Beide werden weich ausgesprochen, nur schreibt man das lange ſ am Anfange und in der Mitte der Wörter, und das kurze s am Ende der Wörter.

Beispiel. Das Eis ist kalt. Die Kinder lesen und schreiben. Ich suche das Salz. Unsere Base ist alt. Das Glas ist rein. Die Wiesen sind grün. Die Felsen sind hart. Gott sorgt für uns Menschen. Die Rose ist schön.

6. Gebrauch des ſſ und ß.

Beide werden scharf ausgesprochen. Das doppelte ſſ macht man nur zwischen einfachen Selbstlauten, sonst immer das scharfe ß.

Beispiel. Die Knaben sind fleißig. Heiß essen ist nicht gut. Ich weiß, daß der Honig süß ist. Manche Rosse beißen. Ich lasse das Faß binden. Der Fluß hat viel Wasser. Max hat ein grosses Messer. Kinder wissen wenig. Der Regen macht naß.

7. Gebrauch des i und ie.

Wenn nach dem **i** gar **kein** oder nur **ein** Mitlaut steht, so wird das gedehnte **ie** gemacht — sonst das einfache **i**.

Beispiel. Dieses Bild ist der Mutter lieb. Der Vogel kann singen und fliegen. Der liebe Gott hilft dem guten Kinde. Hier sind viele Fliegen. Anton fiel auf der Stiege. Auf dem Markte verkauft man Birnen, Kirschen, Quitten, auch Fische, Krebse und viele andere Thiere.

8. Gebrauch des z und tz.

Das zusammengesetzte oder doppelte **tz** macht man nach den einfachen Selbstlauten, sonst immer **z**.

Beispiel. Die Katz ist falsch. Das Holz heizt man ein. Ich kaufe um zehn Kreuzer Schmalz. Jetzt blitzt es. Die Hitze macht matt. Die Arznei lindert den Schmerz. Auf dem Zaun sitzt ein Spatz. Der Satz ist kurz. Der Blitz ist schnell. Geizige Menschen nützen nicht. Haltet euch rein vor Schmutz.

9. Gebrauch des k und ck.

Das zusammengesetzte **ck** macht man nach allen einfachen Selbstlauten, sonst immer das einfache **k**.

Beispiel. Die Bäcker backen Brod. Sie machen Semmeln, Bretzen und Wecken. Der Zucker schmecket süß. Die Kinder zanken um die Schaufel. Man schlug den Dieb mit dicken Ruthen auf den nackten Rücken. Die Falken fliegen bis an die Wolken empor. Die Pauke ist hohl. Der Rock ist neu.

10. Gebrauch des h.

Zwischen zwei einfachen Selbstlauten wird ein **h** gesetzt, um die Selbstlaute dadurch zu trennen.

Beispiel. Ich muß die Schuhe anziehen, ehe ich ausgehe. Ich sehe auf der Wiese Kühe und Lämmer, und im Walde Rehe und Hasen. Wehe den rohen

Buben, die Bäume verderben! Der müde Wanderer ruhet auch sanft auf dem Strohe. Unsere Bäume stehen nahe am Bache.

11. **Nach dem s werden nur harte Mitlaute gemacht, als st, sk, sp, niemals sd, sg, sb!**

Beispiel. Der Skorpion hat Gift. Du sollst nicht lügen. Sprich nur, was wahr ist! Der Sklave weint. Spotte ja keinen Menschen aus. Der Spatz heißt auch Sperling. Der Stein ist hart. Steige jede Stiege langsam.

12. Gebrauch des x und chs.

Beide lauten gleich; x schreibt man höchst selten.

Beispiel. Der Fuchs ist schlau. Der Ochs ist stark. Der Dachs lebt in Höhlen. Aus Flachs macht man Leinwand. Die Wichse gibt dem Leder Glanz. Die Pflanzen wachsen. Mit der Axt spaltet man Holz. Max und Xaver sind fleißig.

13. Gebrauch der Umlaute ä, ö, ü, äu.

Viele Wörter, welche in der Einzahl **a, o, u, au** haben, bekommen in der Mehrzahl **ä, ö, ü, äu.**

Beispiel. Ein Stock hat einen Knopf. Zwei Stöcke haben zwei Knöpfe. Das Haus hat ein Dach. Die Häuser haben Dächer. Ein Baum hat einen Stamm. Viele Bäume haben viele Stämme. Die Gans ist ein Vogel. Die Gänse sind Vögel. Ein Mann braucht einen Hut. Viele Männer brauchen viele Hüte u. s. f.

14. Gebrauch der großen Buchstaben.

Einen großen Buchstaben macht man

1. am Anfange jeder Schrift,
2. bei jedem Namenworte, und
3. nach jedem Schlußpunkt, Fragepunkt und Rufpunkt.

Anmerkung. So lange diese Regel nicht erlernt ist, müssen die großen Buchstaben vermieden oder angedeutet werden.

15. Aufgabe. Unterscheide in Folgendem die Namen und Eigenschaften, und schreibe die erstern mit großen Anfangsbuchstaben! wasser rein kalt hart stein schwer, blei, gold, alt, kleid, naß, schwamm, hoch, tief, kirche, brunnen, gut, böse, kind, ofen, dürr, grün, baum, vogel.

16. Von der Trennung der Wörter.

Trennen kann man nur solche Wörter, welche mehrere Silben haben, und jede getrennte Silbe soll mit einem Mitlaute anfangen, z. B. anfangen an-fan-gen ꝛc.

Aufgabe. Folgende Wörter sollen in Silben getrennt werden: Deine schönen Bäume verderben. Diese alten Häuser werden ausgebessert. Alle Menschen müssen sterben. Faule Kinder machen ihren Aeltern vielen Kummer. Junge Pferde heißen Füllen. Schmutzige Kleider müssen gewaschen werden.

Folgen auch Uebungen über ähnlich lautende Wörter, welche bei richtiger Aussprache leicht unterschieden werden, z. B. Dorf, Torf; Boden, Boten; gern, Kern; Dach, Tag; bang, Bank ꝛc.

Zweite Stufe.

Die auf der 1sten Stufe gegebenen Begriffe von den verschiedenen Wörtern werden wiederholt und gelernt.

Vom Namen- und Geschlechtsworte.

1. Die Namenwörter haben ein dreifaches Geschlecht: ein **männliches**, ein **weibliches** und ein **sächliches**. (Erklärung, daß zum männlichen Geschlechte alle Namen von Männern gehören u. s. f.)

Für jedes dieser Geschlechter haben wir zwei Wörtlein kennen gelernt, und zwar

der und **ein** für das männliche,
die und **eine** für das weibliche und
das und **ein** für das sächliche Geschlecht.

2. **Ein**, **eine**, **ein** sind also Geschlechtswörter wie **der**, **die**, **das**; aber sie haben doch nicht ganz gleiche Bedeutung miteinander, und ihr selbst findet den Unterschied, wenn ihr nachdenkt, ob es ganz gleich sei, wenn man sagt:

Der Lehrer ist krank, oder **ein** Lehrer ist krank;
die Stadt wird beleuchtet, oder **eine** Stadt wird beleuchtet;
der König reiset hier durch, oder **ein** König reiset hier durch.

3. Wenn man zu euch sagt: „**der Lehrer ist krank**," so denkt ihr bestimmt nur an den Lehrer euerer Schule, und diesen will man euch nennen. Man nennt also mit dem Worte **der** (Lehrer) einen **bestimmten** Lehrer, von dem ihr auch **wisset**.

Sagt man dagegen: „Ein Lehrer ist krank," so könnet ihr nicht wissen, welchen Lehrer man meinet, und der Erzählende weiß es auch nicht bestimmt oder gewiß. Man nennt also mit dem Worte ein (Lehrer) einen unbestimmten oder ungewissen Lehrer.

(Ebenso verhält es sich mit den übrigen Beispielen.)

4. Weil die Geschlechtswörter: der, die, das bestimmte oder gewisse Dinge nennen, so heißt man sie bestimmte oder gewisse Geschlechtswörter; und weil die Geschlechtswörter: ein, eine, ein unbestimmte oder ungewisse Dinge nennen, so heißt man sie unbestimmte oder ungewisse Geschlechtswörter.

5. Aufgabe a) Nennet sechs Personen, sechs Thiere, sechs Pflanzen und setzt jedesmal das bestimmte Geschlechtswort vor!

b) Nennet überall sechs andere mit dem unbestimmten Geschlechtsworte!

6. Kinder, betrachtet die folgenden Namenwörter, und saget, welche von ihnen die Einzahl und welche die Mehrzahl ausdrücken!

Der Garten, die Menschen, die Uhr, der Mann, die Sonne, das Meer, die Vögel, die Mutter, die Federn, die Töchter, die Frau, die Tochter, die Frauen, die Blume, die Gänse, die Bänder, das Fenster, die Tische, die Felder, die Mutter, die Fenster, die Feder.

7. Wie und womit bezeichnet man die Mehrzahl an den Namenwörtern?

Antw. Man bezeichnet die Mehrzahl damit, daß man das Geschlechtswort ändert, und meistens auch das Namenwort.

(Der Lehrer zeigt an der großen Tafel die veränderten und hinzugesetzten Buchstaben in der Mehrheit.)

8. Die Geschlechts- und Namenwörter lassen sich in jeder Zahl selbst wieder auf mehrfache Weise verändern, wie es eben der Sinn verlangt.

Ich will euch z. B. von dem Worte Hund mehrere Veränderungen in der Einzahl vorsprechen, und hoffe, daß die Fleißigen sie alle gut merken werden!

Der Hund ist ein nützliches Hausthier. Der Geruch des Hundes ist äußerst fein. Jeder Herr muß dem Hunde ein Zeichen anhängen. Man kann den Hund zu verschiedenen Kunststücken abrichten.

Anmerk. Nachdem den Schülern die Wiederholung gelungen ist, läßt der Lehrer dieselben Aussagen von mehreren Hunden machen.

9. Schreibet nun alle Formen von dem Worte Hund in der Ordnung ab, und unterstreichet alle Zusätze und Veränderungen!

Weil die Veränderungen und Zusätze am Ende der Wörter gemacht werden, wie ihr gehört und gesehen habt, so nennt man sie **Endungen** und wir haben vier Endungen in der Einzahl und vier Endungen in der Mehrzahl.

Ein Wort in mehrere oder alle (Veränderungen) Endungen setzen, heißt ein Wort beugen oder biegen.

10. Alle Namenwörter und Geschlechtswörter können gebeugt werden, aber nicht auf gleiche Art.

Andere Veränderungen haben die männlichen Namenwörter, andere die weiblichen und wieder andere die sächlichen Namenwörter.

11. Wie wir drei Geschlechter haben, so haben wir auch drei Arten der Beugung.

Anmerk. Die drei verschiedenen Beugungsarten sollet ihr aus folgenden Wörtern selbst finden:

I.	II.	III.
Sohn	Frau	Kind
Vater	Base	Mädchen

wenn ihr sie statt des Namenwortes Mensch in nachstehende Sätze stellet:

1. Der Mensch arbeitet sehr fleißig und gerne.
2. Der Fleiß des Menschen gefällt Gott.
3. Der liebe Gott gibt dem Menschen seine Gnade.
4. Auch belohnt Er den Menschen hier und dort.

(Folgt die Mehrheit mit den nämlichen Sätzen, indem der Lehrer den Satz der Einzahl vorspricht, und die Schüler die Mehrzahl anwenden.)

12. I. **Beugungsart.**

	Einsilbiges Wort	Mehrsilbiges Wort
	Einzahl.	
1. End.	der Sohn	der Vater
2. End.	des Sohnes	des Vaters
3. End.	dem Sohne	dem Vater
4. End.	den Sohn	den Vater.
	Mehrzahl.	
1. End.	die Söhne	die Väter
2. End.	der Söhne	der Väter
3. End.	den Söhnen	den Vätern
4. End.	die Söhne	die Väter.

Diese I. Beugungsart heißt man die **männliche Beugungsart**, weil fast alle männlichen Namenwörter so gebeugt werden, z. B. der Feind, der Greis, der Helm, der Krebs, der Schmied, der Wind, der Wein, der Strick, der Zweig, der Baum, der Bach, der Bart, der Zwerg, der Fuß rc. der Knochen, der Backen, der Schäfer, der Priester, der Engel, der Esel, der Säbel, der Hügel, der Gipfel.

13. **Anmerkung** zur männlichen Beugungsart:

1. **Die einsilbigen Wörter** werden mit **Silben** gebeugt; **die mehrsilbigen** aber blos mit **Buchstaben** und zwar mit den Mitlauten **s** und **n.**

2. **Die einsilbigen Wörter erhalten den Umlaut. Ausgenommen** von dieser Regel sind: Aal, Aar, Ahorn, Arm, Ast, Bast, Dachs, Docht, Dolch, Dom, Falz, Fraß, Forst, Gau, Gurt, Hauch, Huf, Hand, Kalk, Karst, Knall, Kork, Lachs, Laut, Luchs, Molch, Mond, Ort, (Gegend) Pfad, Pfuhl, Puls, Punkt, Quast, Rost, Salm, Schacht, Schuh, Schwulst, Spalt, Staar, Stoff, Strauß (der Vogel und der Kampf), Tag, Thau, Thon, Thron, Torf, Zoll (Längenmaß.)

3. **Die mehrsilbigen Wörter erhalten den Umlaut nicht. Ausgenommen** von dieser Regel sind: Apfel, Hammel, Handel, Mangel, Nabel, Nagel, Sattel, Schnabel, Stadel, Vogel — Acker, Bruder, Hammer, Schwager, Vater — Boden, Bogen (Schießwaffe und Kreis), Faden, Garten, Graben, Hafen, Kasten, Kragen, Laden, Magen, Ofen, Schaden, Schragen, Wagen. *)

14. **Fr. Welche Beugungssilben erhalten die Namenwörter der männlichen Beugungsart?**

---

*) **Die angegebenen Wörter werden mündlich eingeübt.**

II. Beugungsart.

Einsilbiges Wort		Mehrsilbiges Wort
	Einzahl.	
1. End.	die Frau	die Base
2. End.	der Frau	der Base
3. End.	der Frau	der Base
4. End.	die Frau	die Base.
	Mehrzhal.	
1. End.	die Frauen	die Basen
2. End.	der Frauen	der Basen
3. End.	den Frauen	den Basen
4. End.	die Frauen	die Basen.

Diese II. Beugungsart **heißt man die weibliche Beugungsart**, **weil fast alle weiblichen Namenwörter so gebeugt werden**, z. B. die Uhr, die Flur, die Birn, die Burg, die Dult, die Geiß, die Last, die Pflicht, die Post, die Schrift, die Thür, die That, die Stirn, die Zeit, die Zahl, die Qual, die Jagd, die Pein, die Pest — die Base, Biene, Blase, Blume, Bohne, Brille, Buche, Brücke, Bürste, Dose, Ecke, Farbe, Feige, Flamme, Flasche, Fliege, Gasse, Geige, Haube, Henne, Kappe, Locke, Lippe, Nase, Schärpe, Scheere, Semmel, die Strahle, Suppe ꝛc.

15. **Anmerkung** zur weiblichen Beugungsart:

1. **Die einsilbigen** Wörter werden gebeugt mit der Silbe **en** und die mehrsilbigen Wörter mit dem Mitlaute **n**.
2. Die weiblichen Namenwörter sind in **allen Endungen gleich**; in der Einzahl und in der Mehrzahl.
3. Die weiblichen Namenwörter erhalten **keinen Umlaut**.

Fr. Welche Beugungssilben erhalten die Wörter der weiblichen Beugungsart?

16. III. Beugungsart.

Einsilbiges Wort		Mehrsilbiges Wort
	Einzahl.	
1. End.	das Kind	das Mädchen
2. End.	des Kind**es**	des Mädchen**s**
3. End.	dem Kind**e**	dem Mädchen
4. End.	das Kind	das Mädchen.
	Mehrzahl.	
1. End.	die Kind**er**	die Mädchen
2. End.	der Kind**er**	der Mädchen
3. End.	den Kind**ern**	den Mädchen
4. End.	die Kind**er**	die Mädchen.

Diese III. Beugungsart heißt man die sächliche, weil die meisten sächlichen Namenwörter so gebeugt werden z. B. das Bild, Brett, Ding, Feld, Geld, Glied, Kleid, Licht, Lied, Nest, Reis, Rind, Schwert, Weib, Amt, Band, Blatt, Buch, Dach, Dorf, Faß, Glas, Grab, Gut, Haupt, Haus, Holz, Horn, Huhn, Kalb, Korn ꝛc. das Füllen, Zeichen, Fenster, Fuder, Futter, Gitter, Messer, Mieder, Opfer, Polster, Pulver, Ruder, Ufer, Wasser, Wunder, Zimmer, Ferkel, Segel, Wiesel, Siegel, Wappen ꝛc.

17. Anmerkung zur sächlichen Beugungsart.

1. Die **einsilbigen** Wörter werden mit **Silben** gebeugt; die **mehrsilbigen** mit den Mitlauten **s** und **n**.
2. Die **einsilbigen** (umlautsfähigen) **Wörter erhalten in der Mehrzahl den Umlaut;** die **mehrsilbigen nicht.**
3. Die sächliche Beugungsart ist der männlichen sehr ähnlich — es soll das Gleiche und Ungleiche von beiden aufgesucht werden.

Fr. Welche Beugungssilben erhalten die Wörter der sächlichen Beugungsart?

18. IV. Nebenform der männlichen Beugung.

Diese Beugungsart findet ihr, wenn ihr die Wörter Mensch und Knabe in die vier Sätze von Nr. 11. bringet, auf folgende Weise:

Einsilbiges Wort		Mehrsilbiges Wort
	Einzahl.	
1. End.	der Mensch	der Knabe
2. End.	des Menschen	des Knaben
3. End.	dem Menschen	dem Knaben
4. End.	den Menschen	den Knaben.
	Mehrzahl.	
1. End.	die Menschen	die Knaben
2. End.	der Menschen	der Knaben
3. End.	den Menschen	den Knaben
4. End.	die Menschen	die Knaben.

Diese IV. Beugungsart heißt man die männliche Nebenbeugung und auch die **Eigenschafts-Beugung**, weil alle Eigenschafts-Wörter so gebeugt werden.

Hieher gehören 1. (Einsilbige Stammwörter): Der Ahn (Großvater), Bär, Christ, Fink, Fürst, Geck, Gesell, Graf, Hagestolz, Held, Herr, Hirt, Leu (Löwe), Mohr, Narr, Ochs, Papagei, Pfau, Prinz, Schenk (Mundschenk) Spatz, Schuldheiß, Thor, Unterthan, Vorfahr —

2. (Zweisilbige auf e): Der Affe, Barde, Bote, Bube, Bulle (ein Stier), Bursche, Bürger, Drache, Erbe, Falke, Farre (ein junger Ochs), Gatte, Götze, Hase, Heide, Kämpe (ein Kämpfer), Knappe, Kunde, Laie, Lootse, Löwe, Nachkomme, Neffe, Pathe, Rabe, Rappe, Recke (ein Riese), Riese, Scherge, Schöppe (ein Beisitzer eines Gerichts), Schranze, Schulze, Schütze, Sklave Sprosse, Trappe, (ein großer Vogel), Waise, Weihe (Habicht), Zeuge —

Der Gefährte, Genosse, Gehülfe, Gespiele, Buchstabe (auch männlich in der Einzahl).

3. Männliche Völkernamen auf e: Der Asiate, Bade, Böhme, Britte, Chinese, Däne, Deutsche, Franke, Franzose, Grieche, Hesse, der Jude, der Pole, der Preuße 2c.

4. Der Bauer, Bayer, Nachbar, Kaffer, Pommer, Ungar (Alle 6 in der Einzahl oft männlich gebeugt.)

5. Die Eigenschaftswörter, Zahlwörter und Mittelwörter, auch dann, wenn sie als Hauptwörter gebraucht werden, z. B. der Gesunde, Wilde, Erste, Zehnte, Gelehrte, Gesandte 2c.

Fr. Welche Beugungssilben erhalten die Wörter der Eigenschaftsbeugung oder 2c.

Uebungsaufgaben.

19. Gebet an, in welchen Endungen und Zahlen folgende Namenwörter stehen: Der Fürsten, den Kaiser, dem Tode, den Wind, der Herr, den Eseln, den Engel, dem Sommer, des Feldes, der Gärten, den Hammer, der Löwe, der Federn, den Baum, der Mann, des Geldes, dem Hause, den Feind.

20. Setzet statt der Gedankenstriche passende Namenwörter auf die Frage wessen!

Die Schale — ist hart. Der Geschmack — ist süß. Die Farbe — ist gelb. Die Farbe — ist roth. Das Horn — ist krumm. Der Geruch — ist fein. Die Kraft — ist groß. Das Wasser — ist salzig. Der Gesang — ist angenehm. Die Krallen — sind scharf. Die Seele — ist unsterblich. Die Hufe — werden mit Eisen beschlagen. Die Räder — sind von Messing. Im Herbste fallen die Blätter — ab. Die Zähne — geben uns Elfenbein.

21. Setzet statt des Gedankenstriches ein passendes Namenwort auf die Frage wem!

Die Soldaten dienen —. Der Garten gehört —. Der Hund folgt —. Das Kind dankt —. Der Schüler antwortet —. Der Christ verzeiht —. Der Reiche hilft —. Die Katze schmeichelt —. Der Herr befiehlt —. Die Raupen schaden —. Fleiß nützt —. Die Bescheidenheit ziemt —.

22. Setzet statt des Gedankenstriches ein passendes Namenwort in der 4ten Endung auf die Frage »wen« oder »was?«

Der Metzger schlachtet —. Der Töpfer macht —. Die Spinne fängt —. Der Durstige trinkt —. Der Gärtner begießt —. Der Bauer säet —. Der Holzmacher spaltet —. Der Kaufmann wiegt —. Die Biene sammelt —. Die Kuh gibt —. Der Mühler mahlet —. Die Henne legt —. Der Hase benagt —. Der Köhler brennt —. Der Kellner bedient —.

Anmerk. Die Nr. 20. 21. und 22 sollen auch in die Mehrzahl gesetzt werden.

23. Beuget männliche Namenwörter mit Eigenschaftswörtern, z. B. der tiefe Fluß, der klare Bach, der gute Mensch, der gerechte Richter, der schöne Vogel.

24. Die weiblichen und sächlichen Namenwörter haben die 1ste und 4te Endung ganz gleich; beugt man nun ein Eigenschaftswoct mit ihnen, so hat auch das Eigenschaftswort die 1ste und 4te Endung gleich.

Beugt: Die schöne Blume, die große Glocke, das dürre Holz, das scharfe Messer.

Vom Eigenschaftsworte.

Wiederholung der Belehrung in der I. Stufe.

25. Verbinde mit jedem der folgenden Namenwörter eines der nachgesetzten Eigenschaftswörter und zwar auf zweierlei Art, z. B. 1. die flüchtige Zeit, 2. die Zeit ist flüchtig.

Birne, Mauer, Messer, Nadel, Kugel, Hund, Bild, Knecht, Pers, Kind, Mutter, Bube, Soldat, Fluß, Feld, Engel, Nacht, Fuchs, Schaf, Bach, Wald; fest, scharf, saftig, rund, spitzig, schön, wachsam, bunt, folgsam, sorgsam, arbeitsam, muthwillig, tapfer, tief, finster, heilig, fruchtbar, geduldig, klar, grün, schlau.

26. Setzet statt der Gedankenstriche passende Eigenschaftswörter!

Der — Weg wird gebessert. Das — Kleid wird gewaschen. Der — Schüler wird belobt. Der — Schüler wird getadelt. Der — Thaler glänzt. Der — Mann wird geehrt. Das — Pferd reißt aus. Das — Wasser erquickt. Das — Wasser dampft. Der — Wolf heult.

27. Es werden zu bezeichneten Namen des Wörterbüchleins passende Eigenschaften gesetzt.

Vorbereitung zur Steigerung.

28. Aufgabe: Schreibet 4 weiße, 4 schwere, 4 hohe, 4 kleine, 4 harte und 4 spitzige Dinge!

29. Die meisten Eigenschaften kann man nicht blos einem Dinge, sondern gar vielen Dingen beilegen; so sind z. B. gar viele Dinge weiß, schwer, hoch, klein ꝛc. aber ganz gleich sind mehrere Dinge selten.

Hierorts ist das Schulhaus hoch, die Kirche ist hoch, und der Thurm ist hoch. Wenn wir sie aber mit einander vergleichen, so wissen wir gar gut, daß sie nicht gleich hoch sind.

Das Schulhaus ist ganz gewiß hoch. Die Kirche ist aber mehr hoch, oder höher als das Schulhaus, und der Thurm ist am meisten hoch, oder am höchsten unter ihnen. Oder: Das Holz ist hart, der Stein ist hart, das Eisen ist hart. Alle drei sind hart; sobald wir sie aber mit einander vergleichen, wissen wir, daß sie nicht gleich hart sind.

Das Holz ist hart; der Stein ist aber —; er hat diese Eigenschaft im höhern Grade.

Das Eisen endlich ist unter ihnen am —; es hat die Eigenschaft im höchsten Grade.

Regel der Steigerung.

30. a) Wenn man von einem oder mehrern Dingen eine Eigenschaft ausspricht, und stellt keinen Vergleich an, so drückt man diese Eigenschaft mit der Stammform oder mit dem I. Grade aus, z. B. lang, tief, schön 2c.

b) Wenn man die Eigenschaften von zwei Dingen vergleicht, so findet man oft, daß sie ungleich sind, daß bei einem Dinge die Eigenschaft mehr oder in höherm Grade vorhanden ist, und dieß drückt man durch den II. Grad mit der Silbe er aus, z. B. länger, tiefer, schöner.

c) Wenn man die Eigenschaften von mehr als zwei Dingen vergleicht, so findet man oft, daß sie sehr ungleich sind, und daß die Eigenschaft bei einem Dinge am meisten oder im höchsten Grade vorhanden ist, und dieß drückt man durch den III. Grad mit der Silbe ste aus, z. B. am längsten, am tiefsten, schönsten.

31. Wir haben bei den Eigenschaftswörtern drei Grade, und diese verschiedenen Grade werden durch eine besondere Beugung an den Eigenschaftswörtern ausgedrückt, welche man Steigerung nennt.

Beispiele.

I. Grad	II. Grad	III. Grad
a) klein	kleiner	am kleinsten
reich	reicher	» reichsten
fleißig	fleißiger	» fleißigsten.

I. Grad	II. Grad	III. Grad
	(mit dem Umlaute)	
(b warm	wärmer	am wärmsten
schwach	schwächer	am schwächsten.
		(Beugsilbe **esten**)
c) hart	härter	am härtesten
falsch	fälscher	am fälschesten.

32. Aufgabe. Steigert folgende Eigenschafts-Wörter!

a) klar, rein, schön, schnell, selten, tapfer, fröhlich, fein, artig, faul, eng, tief, hell, kühl, schädlich, heiß, roh, weit, fest, rasch, matt, treu, leicht, fett;

b) lang, schmal, grob, jung, arm, stark, scharf, warm, dumm;

c) kurz, kalt, gesund, schwarz, alt, blaß, naß, laut, frisch, mild, hold, süß, heiß, fest, früh. —

33. Lege folgenden Dingen die angefügte Eigenschaft im gehörigen Grade bei! Z. B. das Eisen ist schwer, das Gold aber schwerer. (Oder) das Gold ist schwerer als das Eisen.

Tanne, Fichte — hoch. Haus, Kirche — groß. Gans, Pfau — schön. Katze, Fuchs — listig. Ziegelstein, Feuerstein — hart. Fuchs, Wolf — grimmig. Fluß, See — tief. Rock, Mantel — warm. Rose, Nelke — wohlriechend. Nadel, Nagel — spitzig. Apfel, Birne — gesund. Schaf, Hund — geduldig.

34. Verbindet mit folgenden Namenwörtern die beigefügten Eigenschaften in dem richtigen Grade! Z. B. das Haus ist hoch, die Kirche ist höher, der Thurm ist am höchsten.

Wasser, Glas, Luft — durchsichtig. Sommer, Herbst, Frühling — angenehm. Kreide, Alabaster,

Schnee — weiß. Rind, Pferd, Löwe — stark. Vogel, Pfeil, Blitz — schnell. Pferd, Kameel, Elephant — groß. Fluß, See, Meer — tief.

Vorübung über die Fürwörter.

35. Wenn man von einem Dinge Mehreres sagt oder erzählt, so nennt man das Ding nicht immer beim Namen, sondern man spricht für den Namen, andere, kürzere Wörter.

Durch folgende Erzählung soll euch dieß deutlich werden!

Ein Knabe bekam einen Vogel, band den Vogel an einen Faden, und gab dem Vogel auch fleißig Futter. Obwohl der Vogel keine Noth hatte, so wollte der Vogel doch nicht unter Menschen wohnen, weil der Vogel sie fürchtete. Der Vogel trachtete darum auszukommen, und fand auch bald Gelegenheit dazu. Der Vogel flog sogleich in den Wald, wo der Vogel früher lebte; aber was geschah dem Vogel da? Der Vogel blieb mit dem Faden an einem Aste hängen, und mußte vor Hunger sterben.

Diese Erzählung wäre wohl recht hübsch, wenn nicht der Name eines Dinges gar so oft vorkäme. Wisset ihr denn, was für ein Name das ist?

Wer von euch kann aber dafür jedesmal ein anderes, kürzeres Wort setzen?

Anmerk. Nützlich wird es sein, wenn der Lehrer noch einige solche Beispiele vorträgt.

36. Die Wörtchen, welche man am öftesten für seinen Namen oder für andere Namen gebraucht, sind:

1. ich 2. du 3. er, sie, es

und wenn man nicht allein, sondern mit oder bei Mehrern ist:

1. wir 2. ihr 3. sie.

Diese Wörter heißen Fürwörter, weil sie für die Namenwörter gesprochen werden.

37. Ich bedeutet meine Person, du bedeutet deine Person, er und es bedeutet seine Person, sie aber ihre Person; wir bedeutet unsere Personen, ihr bedeutet euere Personen und sie bedeutet ihre Personen.

Anmerk. Die Wörter: mein, dein, sein, unser, euer, ihr sind auch Fürwörter.

38. a) Schreibet 12 Namen auf, für welche man er sagen kann, z. B. er — der Mann, er — der See ꝛc.

b) Schreibet 12 Namen, für welche man sie sagen kann, z. B. sie — die Sonne, sie — die Uhr ꝛc.

c) Schreibet 12 Namen, für welche man es sagen kann, z. B. es — das Kind, es — das Gras ꝛc.

Anmerk. Die Kinder werden auf die Geschlechtsbedeutung aufmerksam gemacht.

Vorübung über die Thunwörter.

Wiederholung der Uebungen auf der I. Stufe.

39. Das, was eine Person thun kann, das können auch andere Personen. Da man nun statt der Personen-Namen die Fürwörter ich, du, er, wir, ihr, sie gebraucht, so werden fast alle Thunwörter mit diesen Fürwörtern verbunden, z. B. ich laufe, du laufst, er lauft, wir laufen, ihr laufet, sie laufen.

Uebungsaufgabe: Verändert ebenso mit allen Personen: ich glaube, ich wache, ich frage, ich lobe, ich liebe, ich lerne, ich schreibe, ich sage, ich lache, ich gehe, ich komme, ich liege, ich klopfe, ich koche.

Anmerk. Kann man bei regnen, donnern, blitzen, schneien, hageln auch die Fürwörter versetzen?

40. Verändert ebenso: ich merkte, neckte, sagte, wagte, folgte, neigte, forschte, legte, liebte, sorgte, führte, fehlte, lernte, machte, dachte, hatte, wurde.

41. Verändert mit den nämlichen Zusätzen: ich gab, kam, lag, ging, schrieb, nahm, fuhr, sang, fiel, sprang, stieg, that, sah, lief, schlief, war.

42. Merkt euch besonders die folgenden Wörter, welche am öftesten gesprochen und gelesen werden!

ich habe	ich werde	ich bin
du hast	du wirst	du bist
er hat	er wird	er ist
wir haben	wir werden	wir sind
ihr habt	ihr werdet	ihr seid
sie haben	sie werden	sie sind.

43. Bringe folgende Thunwörter mit den vorstehenden Fürwörtern in die richtige (Spruch-) Form!

Ich schreiben, zeichnen, lesen, rechnen. Du lachen, singen, lernen, loben. Ihr sehen, geben, nehmen, machen. Wir zählen, pochen, reden. Er fragen, wünschen, tragen, handeln. Du wischen, forschen, heißen, reißen. Es blitzen, gefrieren, schneien, regnen, hageln.

44. Gib an, was folgenden Dingen gethan wird!

Das zeitige Obst —. Das hohe Gras —. Das schmutzige Kleid —. Der faule Schüler —. Der tugendhafte Mensch —. Der unverschuldete Arme —. Der unfruchtbare Baum —. Der zerrissene Stiefel —. Die heiligen Engel —. Das scheue Pferd —. Der wüthende Hund —. Die jungen Bäumchen —.

45. Es werden ausgewählte Namen des Wörterbüchleins mit passenden Thunwörtern verbunden.

Von der Wortbildung.

46. Wir haben längere und kürzere Wörter. Die kürzesten Wörter spricht man mit einer einzigen Bewegung des Mundes aus, z. B. ja, ich, weiß, mehr, als, ein, Wort rc.

Längere Wörter kann man nur mit zwei, drei, vier und mehrern Bewegungen des Mundes aussprechen, z. B. Alle, Menschen, Seligkeit, erschaffen.

Das, was man mit einer einzigen Bewegung des Mundes aussprechen kann, nennt man eine Silbe.

Wir haben Wörter mit einer und mit mehreren Silben.

Jede Silbe hat einen Selbstlaut, einen einfachen oder doppelten. Dieser Selbstlaut kann aber allein, oder von einem oder mehrern Mitlauten begleitet sein.

Ein Wort hat also so viele Silben, als es Selbstlaute hat.

47. Uebungsaufgaben.

1. Mündliche Uebungen nach dem Lesebüchlein.
2. Schreibt 12 einsilbige, 12 zweisilbige und 12 drei- und mehrsilbige Wörter!

48. Wenn ein Wort mehrere Silben hat, so ist nur eine einzige Silbe darunter, welche ein Wort ist, d. h. welche für sich allein verstanden werden kann, und diese wichtigste Silbe heißt die Wortsilbe oder Hauptsilbe.

Z. B.

In Vertreibung	ist	treib	die	Wortsilbe
» Beschwerde	»	schwer	»	»
» mancherlei	»	manch	»	»

in Benützung ist nütz (nutz) die Wortsilbe
» einlegen » leg » »
» zufrieden » fried » »

49. Uebungsaufgabe.

Trenne folgende Wörter in Silben und unterstreiche die Wort- oder Hauptsilben!

a) Gehäuse, verzeihen, ungeduldig, abgeschnitten, nützlich, befahren, folgendes, besitzen, Unschuld, gefahrlos, unsterblich, Verzeichniß, Schlosser, bezahlen, Trübsal, furchtbar, betrachten, Ermahnung, geblasen, schiffbar, Ursache, Verpflegung, unzählig;

b) erwählen, Unglück, Versuchung, Theilung, verfehlen, erstaunen, Besoldung, Deutlichkeit, Bezeichnung, zahllose, kreuzigen, verschuldet, verwerfen, abkürzen, Anschlag, abreißen, antworten, bestrafen, Ermüdung, Geschrei.

50. Alle andern Silben, die vor oder nach der Wortsilbe angehängt sind, heißen Nebensilben.

Unter diesen sind die Ableitungssilben (Abbildungssilben) die wichtigsten, und haben ihren Namen daher, weil man mit ihnen verschiedene neue Wörter ableiten (abbilden) kann.

Uebungsaufgabe.

Hier folgen einige leichte Ableitungssilben, mit denen ihr euere Geschicklichkeit versuchen sollet, um aus den vorhandenen Wörtern andere, abgeleitete zu finden.

1. Silbe er für männliche Namen: Fisch, Schloß, Glas, Kram, Topf, Seil, Schrein, Wagen, Mord, Garten, Forst, Mauer.

2. Silbe inn für weibliche Namen: Koch, Bauer,

Freund, König, Kaiser, Nachbar, Fürst, Wirth, Sänger, Obstler.

3. Silbe **lein** oder **chen** für kleine Dinge: Kind, Magd, Bach, Baum, Bild, Buch, Blatt — Blume, Glocke, Grube, Stunde, Korb, Vogel, Lamm.

4. Silbe **heit** und **keit** für Namen von Eigenschaften: blind, dumm, faul, schön, wahr, falsch, träg, schwach, bescheiden — folgsam, aufrichtig, freundlich, häuslich, redlich, aufmerksam, arbeitsam, höflich, schädlich 2c.

Anmerk. Alle Wörter mit diesen Silben sind Namen-Wörter, und werden also mit großen Anfangsbuchstaben geschrieben.

Rechtschreiblehre.

Wiederholung der Regeln und Uebungen aus der I. Stufe.

Allgemeine Regeln.

51. Jedes Wort wird entweder lang oder gedehnt gesprochen oder kurz und geschärft.

Wenn man nämlich in einem Worte den Selbstlaut der Wortsilbe lang und mit Nachdruck ausspricht, so ist das Wort gedehnt; wenn man dagegen in einem Worte nicht den Selbstlaut der Wortsilbe, sondern den darauffolgenden Mitlaut scharf und mit Nachdruck ausspricht, so ist das Wort geschärft.

Es werden also nur die Wortsilben gedehnt und geschärft.

(Mündliche Uebungen überzeugen leicht.)

52. Dehnung und Schärfung werden auch in der Schrift ausgedrückt, aber nur bei den einfachen Selbstlauten

a, e, i, o, u, ä, ö, ü,

und zwar a) bei i wird die Dehnung durch Anhängung eines stummen **e** bezeichnet, wenn es am Ende steht, oder wenn nur ein Mitlaut darauf folgt, z. B. Stiege, Fliege, Biene, Dieb, wie, sie, nie ꝛc.

b) bei a, e, o, u, ä, ö, ü wird die Dehnung durch Anhängung eines **h** bezeichnet, aber nur dann, wenn **l, m, n, r** nachfolgt, oder wenn sie am Ende einsilbiger Wörter stehen, z. B. Mehl, Ruhm, Sohn, Uhr — nah, roh ꝛc. dagegen Gabe, Gnade, Tafel, Wage, Ekel, Stapel, Base ꝛc.

Anmerk. Einige Wörter haben **aa, ee, oo,** statt **ah, eh, oh.**

c) die Schärfung wird nach den einfachen Selbstlauten immer bezeichnet und zwar durch Verdoppelung des Mitlautes; nur schreibt man statt **kk** — **ck** und statt **zz** — **tz**, z. B. Ebbe, Widder, Affe, Egge, Acker, Elle, Sommer, Anna, Rippe, Karren, Schlosser, Ritter, Nutzen.

Anmerk. Nach Doppellauten wird die Schärfung nur an dem Buchstaben **ſ** durch das sogenannte scharfe **ß** ausgedrückt.

Uebungsaufgaben. (Die richtigen Uebungsbeispiele werden zuerst gelesen und erklärt, dann bei weggelegtem Buche diktirt.)

53. Ueber die Dehnung des i.

Es ist eine schöne Sitte, sich einander zu grüßen. Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst. Das Gewitter verzog sich und die liebe Sonne strahlte wie-

der herrlich und schön am Himmel. Trinke nie in die Hitze. Wenn du mein Freund sein willst, so mußt du aufrichtig und verschwiegen sein. In diesem Garten stehen viele Birn-, Kirschen- und Pfirsichbäume. Aus dem Schiefer macht man Tafeln. Das Bier ist etwas bitter. Das Papier ist dünn. Die Fichte und die Tanne haben Nadeln. Der Dieb stieg über die Mauer.

54. **Ueber die Dehnung von a, e, o, u, ä, ö, ü.**

Die Aeltern geben den Kindern Nahrung, Wohnung und Kleidung. Unser Nachbar hat einen Hahn und zehn Hühner. Die alte Frau hat keinen Zahn mehr. Die Bauern fahren ihr Getreide in die Mühle, und lassen es zu Mehl mahlen. Brave Knaben ehren ihren Lehrer. An dem Stuhle fehlet ein Fuß. Das Reh lebt im Walde. Der Schuhmacher macht den Schuh. Die Kuh gibt uns Milch, woraus Butter und Schmalz gemacht wird.

Uebungsaufgabe über die Schärfung.

55. Die Widder stossen gerne. Die Egge braucht der Landmann. Der Affe ist gelehrig. Die Mücke ist klein. Der Speck ist fett. Das Messer wird geschliffen. Der Karren hat zwei Räder. Der Donner folgt auf den Blitz. Im Sommer kommen Gewitter. Die Rippen sind hart. Die Kappe macht der Säckler. Die Suppe ißt man mit dem Löffel. Aus Butter wird Schmalz bereitet.

Anmerk. In der Mitte der Wörter steht nie **p**, sondern immer **pp**.

56. **Verbessert folgende Uebungsaufgabe über die Schärfung.**

Rohe Buben l a u f f e n, schreien und r a u f f e n auf der G a s s e. Folge der S t i m m e deines G e w i s s e n s. Du sollst nicht nach fremden Dingen g r e i f f e n und a l l e s liegen l a s s e n, was nicht dein ist. S e t z e t euch nicht in die S c h a u c k e l, es könnten leicht die Stricke r e i s s e n. Manche Pferde schlagen und b e i s s e n die Leute. Unsere M e s s e r m ü s s e n wir s c h l e i f f e n l a s s e n. Bei dem Binder kann man R e i f f e k a u f f e n. Ich hörte heute im Walde p f e i f f e n, und weil ich Niemanden sah, eilte ich aus Furcht schnell nach Hause.

57. Achte besonders auf die Buchstaben **l, m, n, r!** wenn sie in der Haupt- oder Wortsilbe nach den einfachen Selbstlauten stehen.

In diesem Falle ist entweder der Selbstlaut gedehnt oder l, m, n, r werden verdoppelt, was man an der Aussprache leicht erkennt. Wenige Wörter sind ausgenommen. *)

B e i s p i e l e

zu leichten kurzen Sätzen, welche zuerst diktirt und dann auch theilweise von den Schülern nachgebildet werden sollen.

58. **ll** oder **hl.**

a) Wolle, Elle, Teller, Keller, Stall, Grille, Müller, Gesell, Quelle, Ball, Hölle — hell, schnell, voll, fallen, sollen, wollen.

b) Stuhl, Pfahl, Mehl, Fehler, Kohle, Köhler, Sohle, Zahl, Stahl, Mühle — kahl, kühl — fahren, mahlen, prahlen, zahlen.

---

*) Auf jene Wörter, welche gegen diese Regel einfach geschrieben werden (s. 3te Stufe), werden die Schüler jederzeit aufmerksam gemacht.

59. **mm** oder **hm.**

a) Kamm, Schlamm, Schlummer, Himmel, Sommer, Stamm, Flamme, Kammer, Hammer, Semmel — dumm, stumm, fromm, krumm — schwimmen, summen, brummen, sammeln.

b) Rahm, Rahme, Lehm, Ohm — lahm, zahm, angenehm, vornehm — nehmen, nachahmen.

60. **nn** oder **hn.**

a) Mann, Zinn, Sinn, Pfanne, Tanne, Sonne, Kanne, Spanne, Wanne, Henne, Spinne, Rinne — dünn — nennen, trennen, brennen, gewinnen, rennen, rinnen, können, kennen.

b) Zahn, Hahn, Kahn, Sohn, Huhn, Lohn, Fahne, Lehne, Mähne, Bohne, Sahne, Bahn — zehn, ähnlich — dehnen, sehnen, ahnen, lehnen, ermahnen, belohnen, zahnen.

61. **rr** oder **hr.**

a) Herr, Karren, Narr, Sparren, Scharre, Pfarrer, Geschirr — dürr, starr — schwirren, dorren.

b) Ehre, Ohr, Rohr, Lehre, Nahrung, Uhr, Ruhr, Mohr, Bohrer, Gefahr, Gewehr — wahr, mehr — fahren, nähren, zehren, kehren, wehren, lehren, begehren 2c.

62. Uebungsaufgabe über Wörter mit **ng.**

Bei den Fenstern hat man Vorhänge. In der Kirche hört man schöne Gesänge. Die Leute tragen Ringe an den Fingern. Die Fische kann man im Netz oder mit dem Angel fangen. Die Störche haben lange Schnäbel. Wir athmen mit der Lunge. Der Hunger thut weh. Die Lügner muß man meiden. Der Wagner macht auch Kutschen. In heißen Län-

dern gibt es große Schlangen, welche sich um andere Thiere schlingen und sie erdrücken.

63. Schreibe folgende Wörter schön und richtig ab und merke sie!

a) Vater, Vetter, Veilchen, Vers, Vieh, Vogel, Vogt, Volk, viel, wir, voll, von, vor.
Valentin, Vakanz, Vitus, Vesper, Violin, Viper, Visir (am Helme), Vitriol, Vulkan.

b) Frevel, Larve (von Insekten), Malve (Blume), Nerv, Olive (Frucht), Pulver, Sklave, brav.

c) Löwe, Möwe oder Möve (Vogel), Schewe (Abfall des Flachses).

d) Art, Hexe — Alexander, Max, Xaver, Felix ꝛc.

e) Pharisäer, Prophet, Elephant, Triumph — Joseph, Philipp, Adolph, Christoph (auch Adolf, Christof) ꝛc.

64. In folgenden Wörtern wird gegen die Regel nach dem Doppellaute noch das Dehnungszeichen **h** gebraucht.

Reiher (Sumpfvogel), Weiher (Teich), rauh, gedeihen, leihen, seihen, weihen, zeihen und die von ihnen abgebildeten, z. B. Verleihung, Seiher, Weihe, Verzeihung ꝛc.

65. Folgende vier Wörter dehnen das **i** mit **h**:

ihn, ihm, ihnen, ihr (ihre, ihres, ihrem ꝛc.), während folgende gegen die Regel vor einem Mitlaut das einfache **i** haben:

in, im, bin; dir, mir, wir; wider, mit, hin; Biber, Tiger, Viper, Zibeth, Bisam, Kibitz; Lilie, Familie, Petersilie.

66. Folgende Wörter, welche mit einem Selbstlaut endigen, haben kein Dehnungszeichen: da, ja, so, wo, du, zu. —

67. Merke auch folgende Wörter mit **th**:

Thal, Thaler, That, Thau, Theater, Thee, Theer, Theil, theuer, Thier, Thon (Erde), Thor (der und das), Thran (Fischfett), Thräne, Thron, thun, Thür, Thurm.

68. Uebungsaufgaben über die gewöhnlichsten Wörter mit **v**.

69. Uebungsaufgabe über einsilbige Wörter, welche mit einem Selbstlaute endigen.

Ich bin froh, daß ich da bin. Große Hitze und große Kälte thun weh. Hast du schon ein Reh gesehen? Der Müde schläft auf Stroh auch sanft. Der Schuh ist dir zu weit, darum gehst du schwer. Die Kuh gibt heut keine Ruh. Was eine Nessel wird, brennt früh. Ich war dir so nah, daß ich dir ohne Müh' hätte rufen können.

70. Uebungsaufgabe über die Wörter mit **th**.

71. Uebungsaufgaben über den Gebrauch der Umlaute: **ä, ö, ü, äu** durch die Beugung in der Mehrheit, z. B.

Die Pflanzen werden eingetheilt in: Bäume, Sträucher, Kräuter, Gräser, Schwämme, Moose und Flechten. Die gebildeten Völker leben in Dörfern, Märkten und Städten und bauen dauerhafte Häuser von Holz und Stein.

72. Uebungsaufgaben über den Gebrauch der Umlaute durch die Steigerung der Eigenschaftswörter, z. B.

Die ältern Geschwister sollen den jüngern mit gutem Beispiele vorangehen. Die Kirche ist zwar sehr hoch, aber der Thurm noch viel höher.

73. Uebungsaufgaben über den Gebrauch der Umlaute durch die Beugung und Steigerung, z. B.

die Flüße sind größer als die Bäche. Im Winter sind die Nächte länger und die Tage kürzer als im Sommer.

Vom Gebrauche der großen Buchstaben.

74. Einen großen Buchstaben macht man:

1. Am Anfange jeder Schrift,
2. bei jedem Namenworte,
3. nach einem Schlußpunkt, Fragepunkt und Rufpunkt,
4. nach einem Doppelpunkte mit Anführungszeichen.

75. Uebungsaufgabe zur Verbesserung:

Der glaube an gott liegt dem menschen sehr nahe. alle werke der großen und schönen natur predigen uns gottes allmacht, weisheit und güte. es ist unsere pflicht, dieses göttliche werk immer besser kennen zu lernen. die heilige schrift ruft uns deßwegen zu: »wachset beständig in der kenntniß gottes!« was saget dir, ob etwas gut oder böse ist? dieses sagen mir die vernunft und das gewissen. wer hat dir vernunft und gewissen gegeben? der liebe herr, mein schöpfer. tobias gab seinem sohne die schöne lehre: »dein ganzes leben lang habe gott im herzen und hüte dich, eine sünde zu begehen!« das vierte gebot heißt: »du sollst vater und mutter ehren, damit du lange lebest auf erde.«

II. Uebungsaufgabe:

Die bienen, welche an fleiß und thätigkeit manche menschen beschämen, sind sehr nützliche thiere. sie geben uns den süßen honig, den wir zu speisen und arzneien gebrauchen, und das nützliche wachs, das zu gar vielen dingen verwendet wird. bekanntlich leben sie in großen gesellschaften oder schwärmen beisammen und jeder schwarm hat eine königinn, welche größer

ist, als die übrigen bienen, und im sommer zehn bis vierzig tausend eier legt, aus denen wieder bienen werden. wenn wir die herrliche ordnung betrachten, die unter ihnen herrscht, so müssen wir über die größe und weisheit des schöpfers erstaunen, der ein so kleines thier mit so vorzüglichen eigenschaften versah.

Von der Trennung der Wörter.

76. Wiederholung der Regel in der 1sten Stufe.

Die zusammengesetzten Wörter müssen getrennt werden, wie sie zusammengesetzt sind, so daß jedes Wort für sich ganz bleibt.

Z. B. diene die folgende Uebungsaufgabe:

hinauf, herab, voraus, Stockuhr, Hausarzt, Kirchthurm, Sanderde, Kernobst, Landstrasse, Grundeis, Bierglas, Kalkofen, Baumöl, blutroth, schneeweiß, steinhart, Schneeflocke, Goldschmied, Kleeblatt, Steinadler, Schuhnagel, Bierkrug.

Anmerk. Der Lehrer mache auch auf die verschiedenen Vorsilben aufmerksam, besonders aber auf die Silben be, ge, zu, wenn k oder z darauffolgt, z. B. gekommen, zuziehen, bekehren ꝛc. (Siehe 3te Stufe.)

Dritte Stufe.

Das Namenwort nach seiner Bedeutung.

1. Die Namenwörter bezeichnen (hinsichtlich der allgemeinen Bedeutung) entweder 1) Sinnendinge oder 2) Gedankendinge.

Sinnendinge heißt man diejenigen, welche man mit den (äußern) Sinnen wahrnehmen kann, z. B. Wasser, Luft, Obst, Mensch ꝛc.

Gedankendinge heißt man diejenigen, welche man sich bloß in Gedanken vorstellen kann (und die außer uns nicht wirklich vorhanden sind), z. B. Verstand, Angst, Freude ꝛc.

2. Uebungsaufgabe. Schreibe aus folgenden Namenwörtern zuerst die Sinnendinge und dann die Gedankendinge ab! Brod, Rübe, Liebe, Haß, Soldat, Leder, Bosheit, Uhr, Freundschaft, Essig, Blei, Glück, Unglück, Geld, Tugend, Vernunft, Kind, Gras, Sünde, Glaube, Fürst, Dorf, Treue, Sonne, Licht, Geiz, Welt, Kunst, Gewürz, Thier, Pflanze, Wurm, Segen, Ehre, Macht, Nutzen, Schaden, Stein, Fluß, Wolke, Stern.

Das Namenwort nach seiner Bildung.

3. In Hinsicht auf Bildung sind die Namen-Wörter:

1. einfach oder zusammengesetzt,
2. stammförmig oder abgeleitet (abgebildet).

a) **Einfach** ist das Namenwort, wenn es nur **Einen** Begriff bezeichnet, z. B. Buch, Vater, Priester, Leder 2c.

b) **Zusammengesetzt** ist das Namenwort, wenn es **mehrere** verschiedene Begriffe bezeichnet, z. B. Vaterland, Gebetbuch, Neujahr, Einbaum, Rothstift, Stechapfel 2c.

Anmerk. Man würde sie **mehrfache** Namenwörter heißen, wenn nicht manchmal das erste Wort ein Zahl-, Eigenschafts-, Redewort 2c. wäre.

c) **Stammförmig** heißt ein Namenwort, wenn es in seiner Stammform erscheint, z. B. Haus, Berg, Glück, Stern, Knabe, Wald 2c.

d) **Abgeleitet** heißt ein Namenwort, wenn es durch Ableitungssilben aus irgend einem andern Worte gebildet worden ist, z. B. Gehäuse, Gebirg, Unglück, Gestirn, Knäblein, Waldung.

Die Ableitung der Wörter geschieht dadurch, daß man einem beliebigen Worte eine passende Silbe am Anfange oder am Ende anhängt. Die hiezu passenden Silben heißen Ableitungssilben, und unterscheiden sich in **Vorsilben** und in **Nachsilben**.

4. Die vorzüglichsten **Ableitungssilben** für die **Namenwörter** sind folgende:

Vorsilben:

ge: Gewebe, Gebäude, Geblüt, Geschrei;
miß: Mißjahr, Mißgunst, Mißachtung;
un: Unglück, Ungeduld, Unvermögen;
ur: Urahn, Urkunde, Urlaub, Ursprung;

Nachsilben:

e: Schwärze, Gemeine, Säuere;
ei: Färberei, Schmeichelei, Schwelgerei;
er (ler, ner) Schlosser, Tischler, Pförtner;
heit: Eigenheit, Bescheidenheit, Falschheit;
inn: Fürstinn, Bäuerinn, Lehrerinn;
keit: Folgsamkeit, Freundlichkeit, Frömmigkeit;
ling: Schwächling, Flüchtling, Sonderling;
el: Schlägel, Aermel, Bündel, Deckel, Drischel;
niß: Bekenntniß, Begräbniß, Erlaubniß;
schaft: Freundschaft, Verwandtschaft, Bruderschaft;
thum: Reichthum, Alterthum, Irrthum;
ung: Zeitung, Stiftung, Verfolgung;
lein: Bächlein, Hündlein, Kreuzlein;
chen: Körbchen, Grübchen, Bäumchen;
(elchen) Büchelchen, Blümelchen, Glöckelchen.

Seltener sind:

bold: Trunkenbold, Raufbold, Witzbold;
icht: Dickicht, Kehricht, Spülicht;
ist: Flötist, Posaunist, Chorist, Infanterist;
rich: Aestrich, Fähnrich, Wegerich, Wütherich;
sal: Trübsal, Rinnsal, Schicksal, Labsal;
sam: Gehorsam, Gewahrsam;
sel: Gehäcksel, Ueberbleibsel, Gemengsel;
ig: König, Zeisig, Pfennig, Reisig u. a. m.

Uebungsaufgaben zur Ableitung von Namenwörtern.

5. Für die Vorsilben: ge, miß, un, ur. Muth, Balken, Busch, Darm, Holz, Stern, Berg, Spott, Strauch, Pack, Schrei, Sprach, Stein, Strick, Trank, Wolke, Wurm, Zucht, Griff, Brauch, Gestalt, Geschick, Laut, Stand, Vergnügen, Dank, Bild, Muth,

Fall, Fleiß, Enkel, Grund, Bild, Theil, Sache, Aeltern, Friede, Gehorsam, Gewitter, Geziefer, Kraut.

6. Für die Nachsilben: er (ler, ner), e, heit, ei. Seil, Farbe, Forst, Glas, Kram, Topf, Schaf, Taglohn, jung, backen, binden, schneiden, spielen, schreiben, lehren, bauen, Gurt, Kiste, Kunst, Obst, Schaff, Lüge, Messe, Schuld, Sold — flach, groß, gut, nah, roth, stark, breit, schwül, hohl, kalt, naß, bloß — Christ, Kind, Thor, bescheiden, blind, faul, klug, wahr, gesund, träg, schlau, ein, mehr — Brauer, Schäfer, Vogt, Abt, Reiter, Drucker, Brenner — betteln, schmeicheln, tändeln, plaudern, betrügen, prahlen.

7. Uebung über die Nachsilben: inn, ling, keit, niß. Kaiser, König, Tänzer, Löwe, Bauer, Koch, waschen, spinnen — Zucht, Flucht, Daume, Faust, jung, fremd, erst, miethen, lehren, früh, vier, sondern — tapfer, heiter, dankbar, ängstlich, arbeitsam, furchtsam, fromm, süß, gerecht, klein — Bild, Kummer, Aerger, Zeuge, faul, geheim, begraben, erlauben, besorgen, ersparen, versäumen.

8. Uebung über die Nachsilben: ung, schaft, thum, chen und lein. Wald, Stall, Zeit, Kleid, Handel, Mund, ändern, empfinden, erlösen, hoffen, verrichten, neigen, üben, Bürger, Freund, Herr, Nachbar, leiden, verlassen, wissen, eigen, baar, bereit, gemein, verwandt, gesandt, Alter, Herzog, Priester, Christ, Fürst, heilig, eigen, reich, irren, Blatt, Glocke, Magd, Zunge, Grube, Baum, Blume, Strich, Wald, Kraut, Band.

Aufgabe. Es sollen die unter Nr. 4. angeführten abgeleiteten Wörter in ihre Stammform gesetzt werden!

Aufgabe. Es sollen mit gegebenen Ableitungssilben passende Stammwörter verbunden werden!

Von der Beugung der Namenwörter.

9. Wiederholung der Beugungsarten nach der II. Stufe.

Bemerkung. Die Schüler werden auf jene (unregelmäßigen) Namenwörter aufmerksam gemacht, welche in der Mehrzahl die Beugungssilben eines andern Geschlechtes annehmen, z. B. Vetter, Geist, Mann, Wald ꝛc. Hand, Gans, Bank, Mutter ꝛc. Hemd, Bett, Krug, Pferd ꝛc. (Sieh 4te Stufe.)

Von der Beugung abgeleiteter Namen-Wörter.

10. Die männlichen Nachsilben beugen ganz regelmäßig (mit dem Zusatze **e** in der Mehrzahl) als wären sie selbstständige Wörter, z. B. Ab-end, Samm-et, Barch-ent, Käf-ig, Zeis-ig, Harn-isch, Marsch-all, Eid-am, Heil-and, Kür-aß, Mon-at, Witz-bold, Grund-hold, Hab-icht, Schill-ing, Kürb-iß, Zög-ling, Stieg-litz, Amb-oß ꝛc.

Nur die Nachsilben er, el beugen nicht selbstständig.

Die weiblichen Nachsilben beugen weiblich (mit dem Zusatze **en** in der Mehrzahl) als wären sie auch selbstständige Wörter, z. B. Heim-ath, Arzen-ei, Arb-eit, Tug-end, Dumm-heit, Freund-inn, Grausam-keit, Dorf-schaft, Kleid-ung, Arm-uth ꝛc.

Nur die Nachsilbe niß beugt in der Mehrzahl männlich mit dem Zusatze **e**.

Unter den sächlichen Nachsilben beugt nur thum mit dem Zusatze **er** wie die sächlichen einsilbigen Wörter, z. B. Fürstenthum, Alterthum ꝛc.

Die Nachsilben sal und niß beugen in der Mehrzahl männlich (mit dem Zusatze **e**).

Die Nachsilben **lein**, **chen**, **tel** beugen nicht selbstständig.

Die Wörter: **Antlitz**, **Jauchert**, **Hundert**, **Tausend** und **Kleinod** beugen auch männlich.

Das Eigenschaftswort.

Seine Bedeutung.

11. Nach der Bedeutung werden die Eigenschaften (wie die Namen der Dinge) in zwei Klassen eingetheilt; 1) in Sinnen-Eigenschaften, 2) in Gedanken-Eigenschaften.

Sinnen-Eigenschaften sind solche, welche mit den äußern Sinnen bemerkt werden können, z. B. groß, klein, roth, schwarz, spitzig, rund, süß, sauer rc.

Gedanken-Eigenschaften sind solche, welche wir uns an den Dingen nur denken können, z. B. heilig, gerecht, ewig, wahrhaft, treu rc.

Die Bildung des Eigenschaftswortes.

12. Nach der Bildung sind die Eigenschafts-Wörter wie die Namenwörter:

1) einfach oder zusammengesetzt,
2) stammförmig oder abgeleitet.

Einfach ist ein Eigenschaftswort, wenn es nur den Begriff **einer Eigenschaft** ausdrückt, z. B. laut, roth, gerade rc.

Zusammengesetzt ist ein Eigenschaftswort, wenn es **mehrere** Begriffe ausdrückt, z. B. vorlaut, blutroth, schnurgerade, eiskalt rc.

Die weitern Erklärungen wie beim Namenworte.

13. Die vorzüglichsten Silben zur Bildung der Eigenschaftswörter sind folgende:

Vorsilben:

1) ge: gerecht, getreu, gewiß, gelinde, geviert;
2) un: unschuldig, unredlich, ungeschickt, ungestraft;

Nachsilben:

3) bar: dankbar, fruchtbar, schiffbar;
4) en (ern): beinern, bleiern, hanfen, kupfern;
5) haft: ekelhaft, ernsthaft, fehlerhaft, gewissenhaft;
6) ig: blutig, durstig, fleischig, lehmig;
7) icht: haaricht, grasicht, harzicht, holzicht;
8) isch: heuchlerisch, neidisch, räuberisch, biblisch;
9) lich: freundlich, kindlich, körperlich, menschlich;
10) los: arbeitlos, athemlos, brodlos, dienstlos;
11) sam: furchtsam, heilsam, rathsam, arbeitsam.

Uebungsaufgaben.

14. Setzet zu folgenden Wörtern die Nachsilben bar, haft, en oder ern!

Wunder, Strafe, Furcht, Nutzen, brauchen, brennen, essen, theilen, zählen, halten, kennen, — Herz, Räthsel, Schmerz, Tugend, Laster, Gewürz, Schaden, lügen, flattern, zagen — Bein, Marmor, Metall, Papier, Stein, Zinn, Glas, Erde, Wachs, Blech, Seide, Holz, Gold.

15. Verbinde mit folgenden Wörtern die Nachsilben ig, isch, icht.

Muth, Stein, Wald, Wind, Zeit, Kraft, Maß, Wille, Saft, Sand, Gnade, Haut, irren, anhängen, gehören — Neid, Argwohn, Aberglaube, Räuber, Dieb, Narr, Bauer, Mißtrauen, murren, höhnen, Bayern, Oesterreich, Franzose, Italien, Kupfer, Mehl, Oel, Stein, Thon, Schwamm, Käse, Nebel, Wasser.

16. Verbinde folgende Wörter mit den Nachsilben lich, sam, haft.

Natur, Gott, Ehre, Wort, Stunde, Augenblick, Jahr, Vater, lesen, erbauen, schrecken, weiß, schwarz, süß, sauer — Mühe, Sitte, Sorge, Arbeit, sparen, lenken, biegen, folgen, genügen, dulden — Aeltern, Gott, Gewissen, Hoffnung, Liebe, Nahrung, Trost, Ehre, Leben, Sprache, Muth, Furcht.

Fortsetzung

über

die Beugung der Eigenschaftswörter.

17. Die Eigenschaftswörter werden auf dreierlei Art gebeugt, nämlich mit dem bestimmten Geschlechtsworte, mit dem unbestimmten Geschlechtsworte und ohne Geschlechtswort.

Das bestimmte Geschlechtswort hat die vollständige Beugung, da fast jede Endung eine eigene Form besitzt, die hier wieder zur Anschauung kommen soll:

Einzahl.

1. End.	d—er	d—(i)e	d (a)s,
2. End.	d—es	d—er	d—es,
3. End.	d—em	d—er	d—em,
4. End.	d—en	d—(i)e	d—(a)s.

Mehrzahl.

1. End.	d—(i)e,
2. End.	d—er,
3. End.	d—en,
4. End.	d—(i)e.

Diese Beugung nennt man die Geschlechtsbeugung, und ist deßwegen so bemerkenswerth, weil alle beugbaren Bestimmungswörter (Eigenschaftswörter, Fürwörter, Zahlwörter, Mittelwörter) diese Beugung annehmen, wenn das Geschlechtswort vor ihnen nicht steht.

18. Gewöhnliche Beugung des Eigenschaftswortes mit dem bestimmten Geschlechtsworte:

1. End. der neue Kasten	die neuen Kästen,
2. End. des neuen Kastens	der neuen Kästen,
3. End. dem neuen Kasten	den neuen Kästen,
4. End. den neuen Kasten	die neuen Kästen.

Ebenso: die reife Frucht, das fruchtbare Land.

19. Mit dem unbestimmten Geschlechte (erhält das Eigenschaftswort den Ausgang der Geschlechtsbeugung, wo er dem Geschlechtsworte fehlt).

1. E. ein alt**er** Wein,	ein**e** süße Milch,	ein rein**es** Wasser,
2. E. ein**es** alten Weines,	ein**er** süßen Milch,	ein**es** reinen Wassers,
3. E. ein**em** alten Weine,	ein**er** süßen Milch,	ein**em** reinen Wasser,
4. E. ein**en** alt**en** Wein,	ein**e** süße Milch,	ein rein**es** Wasser.

20. Ohne Geschlechtswort (erhält das Eigenschaftswort alle Endungen der Geschlechtsbeugung).

Einzahl.

1. E. weis**er** Fürst,	groß**e** Ehre,	gesund**es** Bier,
2. E. weis**es** Fürsten,	groß**er** Ehre,	gesund**es** (gesunden) Bieres,
3. E. weis**em** Fürsten,	groß**er** Ehre,	gesund**em** Biere,
4. E. weis**en** Fürsten,	groß**e** Ehre,	gesund**es** Bier.

Mehrzahl.

1. E. weis**e** Fürsten,	groß**e** Ehren,	gesund**e** Biere,
2. E. weis**er** Fürsten,	groß**er** Ehren,	gesund**er** Biere,
3. E. weis**en** Fürsten,	groß**en** Ehren,	gesund**en** Bieren,
4. E. weis**e** Fürsten,	groß**e** Ehren,	gesund**e** Biere.

Steigerung der Eigenschaftswörter.

Wiederholung des Unterrichtes der 2ten Stufe.

21. Die Steigerung der Eigenschaftswörter besteht darin, daß man sie in drei Grade setzt.

Man unterscheidet eine regelmäßige und eine unregelmäßtge Steigerung.

Regelmäßig ist die Steigerung, wenn der 2te Grad die Silbe **er**, und der 3te Grad die Silbe **ste** oder **este** bekömmt, z. B.

I. Grad lang	II. Grad länger	III. Grad längste,
» » grob	» » gröber	» » gröbste,
» » kurz	» » kürzer	» » kürzeste.

Die Silbe **este** erhält der 3te Grad nur dann, wenn das Eigenschaftswort mit einem Buchstaben endigt, nach welchem man die Silbe **ste** nicht deutlich sprechen kann, z. B. schwar**z**, brei**t**, hei**ß**, fal**sch**, kur**z**, kal**t** rc.

Unregelmäßig ist die Steigerung, wenn an den Eigenschaftswörtern noch andere Veränderungen geschehen, als:

I. Gr. gut	II. Gr. besser	III. Gr. be**ßte**,
„ „ recht (richtig)	„ „ richtiger	„ „ richtigste,
„ „ viel	„ „ mehr	„ „ meiste,
„ „ hoh	„ „ höher	„ „ höchste,
„ „ nah	„ „ näher	„ „ nächste,
„ „ groß	„ „ größer	„ „ grö**ßte**.

Anmerk. Die Eigenschaftswörter heißen auch Beschaffenheitswörter, wenn sie nämlich nach den Namenwörtern stehen, z. B. die Luft ist rein rc.

Von den Thun- oder Zeitwörtern.

22. Thunwörter sind jene Wörter, welche uns sagen, was die Dinge thun, z. B. essen, reden, schwimmen, fliegen, wachsen, riechen, fließen ꝛc.

Wiederholen der Uebungen über Umwandlung mit allen Personen.

23. Die Thunwörter heißt man auch Zeitwörter, weil man mit ihnen verschiedene Zeiten ausdrücken kann.

Die Zeit wird in größere und kleinere Abschnitte, in Jahre, Tage, Stunden, Minuten, Augenblicke ꝛc. eingetheilt.

Ihr seid noch jung, und doch wißt ihr eine geraume Zeit die schon vergangen ist, und erinnert euch an Vieles, was in der vergangenen Zeit geschehen ist. (Mehrere Schüler dürfen erzählen.)

Wir haben aber auch jetzt, in diesen gegenwärtigen Augenblicken eine Zeit, in der allerlei geschieht, wie ihr gerade sehen und hören könnt. (Die Schüler dürfen ihre Wahrnehmungen vorbringen.)

Wir hoffen endlich, daß der gegenwärtige Augenblick, die gegenwärtige Stunde, der gegenwärtige Tag nicht der letzte sei, daß für uns noch viele Tage und Jahre kommen werden, ja, wir wissen, daß die Zeit in der andern Welt gar nicht mehr aufhören wird. (Die Schüler dürfen Stunden, Tage, Jahreszeiten und dergleichen nennen, die erst kommen werden.)

24. Wir haben (also) eigentlich drei Zeiten:

1) eine Zeit, die eben jetzt da oder gegenwärtig ist, und die nennen wir Jetztzeit oder Gegenwart;

2) eine Zeit, die schon vorbei ist, die schon vergangen ist, und diese heißen wir Vorbeizeit oder Vergangenheit;

3) eine Zeit, die erst kommen wird, die noch zukünftig ist, und diese heißen wir Zukunft.

25. Die Gegenwart kann man mit einem Thunwort allein ausdrücken, z. B. ich sage, ich lege, ich mache, ich laufe, ich falle, ich wachse 2c.

Die Vergangenheit kann man ausdrücken, wenn man die Zeitwörter haben und sein zu Hilfe nimmt, z. B. ich habe gesagt, habe gelegt, habe gemacht; ich bin gelaufen, bin gefallen, bin gewachsen.

Die Zukunft endlich kann man ausdrücken, wenn man das Zeitwort werden zu Hilfe nimmt, z. B. ich werde sagen, werde legen, werde laufen, werde fallen 2c.

Es gibt drei Wörter, welche zur Bildung der Zeiten Hilfe leisten, nämlich haben, sein und werden, und diese nennt man darum Hilfszeitwörter.

26. Folgen Uebungen in Bildung dieser drei Hauptzeiten.

27. Aufgabe. Setzet Folgendes in richtiger Spruchform in die Gegenwart, Vergangenheit und Zukunft!

Lehrer lehren. Arzt heilen. Wiese grünen. Zorn schaden. Landmann ärnten. Gärtner pflanzen. Sturm toben. Blitz zünden. Frost schaden. Gnade stärken.

28. Die drei Hauptzeiten sind nach ihrer Dauer sehr verschieden. Die Gegenwart ist sehr kurz, denn sobald ich eine Handlung, eine Arbeit, ein Spiel 2c. aufhöre, so sind sie auch schon vorbei, und gehören also in die Vergangenheit.

(Der Lehrer zeigt das durch verschiedene Thätigkeiten. Er schreibt z. B. und fragt, was er eben thue. Er hört auf und fragt, was er gethan habe 2c.)

Die Vergangenheit ist dafür ungleich länger.

Weil die vergangenen Handlungen nicht gleich lang vergangen sind, so unterscheiden wir drei Vergangenheiten: eine 1te, 2te und 3te Vergangenheit.

29. Die 1te Vergangenheit braucht kein Hilfszeitwort; sie wird wie die Gegenwart am Thunworte selbst ausgedrückt, und erhält nur die Silbe te, oder verändert den Selbstlaut zum Unterschiede von der Gegenwart, z. B.

Gegenwart: ich sage, ich lege, ich wachse, ich laufe.

1te Vergangenheit: ich sagte, ich legte, ich wuchs, ich lief. —

Unregelmäßiger sind nur die drei Hilfszeitwörter:

Gegenw.	ich bin,	ich habe,	ich werde;
1te Verg.	ich war,	ich hatte,	ich wurde.

30. Die 2te Vergangenheit ist eine Hauptzeit mit dem Hilfszeitwort sein oder haben, wie bei Nr. 25. steht.

31. Die 3te Vergangenheit entsteht aus der 2ten Vergangenheit, und zwar dadurch, daß das Hilfszeitwort auch in die Vergangenheit gesetzt wird, z. B.

2te Vergangenheit

ich habe gesagt, habe gelegt, bin gelaufen, bin gefallen.

3te Vergangenheit

ich hatte gesagt, hatte gelegt, war gelaufen, war gefallen.

32. Uebungen über die Bildung der Gegenwart und der drei Vergangenheiten.

33. Die Zukunft ist eine Zeit, die noch nicht gekommen ist, die erst erwartet wird, also eine Zeit, die bloß gedacht wird. Man kann sich aber die zukünftige Zeit, z. B. die kommende Nacht — schon vergangen denken, und diese künftige Zeit,

die man sich schon vergangen denkt, nennt man künftig vergangene Zeit.

Ich kann z. B. denken und sagen, daß ich heute um 12 Uhr werde essen — zukünftig,

und kann auch denken und sagen, daß ich um 1 Uhr schon werde gegessen haben.

Bei dieser Zeit braucht man zwei Hilfszeitwörter, das von der Zukunft und das von der Vergangenheit.

Beispiele.

Zukunft:

ich werde sagen, ich werde machen, ich werde schreiben;

Künftig-Vergangenheit:

ich werde gesagt haben, ich werde gemacht haben, ich werde geschrieben haben.

34. Uebungen in Bildung aller Zeiten mit regelmäßigen Zeitwörtern, jedoch nur mit der ersten Person.

35. Uebungen in Bildung aller Zeiten mit allen Personen und in beiden Zahlen.

36. In folgenden Sätzen soll statt der Gedankenstriche das Hilfszeitwort sein (in richtiger Zeit und Form) gesetzt werden!

Jeder Mensch — sterblich. Ich — ein Kind. Du — auch ein Kind. Kinder — den Aeltern Dank schuldig. Mein Bruder — gestern nicht fleißig. Die Aeltern — sehr unzufrieden mit ihm. Abraham — Hirtenfürst. Vor hundert Jahren — wir alle noch nicht da. Gott — einst unser Richter —.

37. In folgenden Sätzen soll statt der Gedankenstriche das Hilfszeitwort haben ꝛc. gesetzt werden.

Das Schaf — Wolle. Ich — an jeder Hand fünf Finger. Furchtsamer Karl, du — keinen Muth. Arme Leute — oft kein Brod im Hause. Als wir noch klein waren, — wir noch wenig Verstand. Je-

sus — zwölf Jünger. Moses — eine stotternde Aussprache —. Bist du in der Jugend fleißig und sparsam, so — du im Alter Brod —. Wenn du auch hier leiden mußt, so — du dort um so größere Freuden —.

38. Umwandlung der drei Hilfszeitwörter in den sechs Zeiten, und mit den drei Personen in beiden Zahlen.

39. Besondere Uebung des Hilfszeitwortes werden in der leidenden Form, z. B. ich werde unterrichtet, ich werde gefragt.

Anmerk. Alle bisherigen Uebungen beschränkten sich blos auf die anzeigende Art. Nur kann der Lehrer auf den Umlaut der ungewissen Art aufmerksam machen.

Von den Fürwörtern.

40. Fürwörter sind diejenigen, welche für die Namenwörter gesetzt werden.

a) Nach ihrer Bedeutung werden die Förwörter eingetheilt:

1) in persönliche: 1. ich, 2. du, 3. er, sie, es — man, Jemand, Niemand, Jedermann;
2) in zueignende: 1. mein, 2. dein, 3. sein, ihr, sein; 1. unser, 2. euer, 3. ihr;
3) in hindeutende: dieser, jener (der);
4) bestimmende (vorausdeutende): derjenige, derselbe, solcher (der);
5) in beziehende (zurückdeutende): welcher (der);
6) in fragende: welcher? wer? was für ein?

41.

b) Nach der Bildung werden sie eingetheilt:

1) in einfache (z. B. ich, dieser) und zusammengesetzte, z. B. derselbe, ebenderselbe 2c.
2) in stammförmige (z. B. mein, sein 2c.) und abgeleitete, z. B. deinige, meinige 2c.

Beugung der Fürwörter.

42. Die persönlichen Fürwörter werden auf eigenthümliche Weise gebeugt, wie folgt:

Einzahl.

	1.	2.	3. Person					
1. E.	ich	du	er		sie		es	
2. E.	meiner	deiner	seiner		ihrer		seiner	
3. E.	mir	dir	ihm	sich	ihr	sich	ihm	sich
4. E.	mich	dich	ihn		sie		es	

Mehrzahl.

1. E.	wir	ihr	sie	
2. E.	unser	euer	ihrer	
3. E.	uns	euch	ihnen	sich
4. E.	uns	euch	sie	

43. Die übrigen Fürwörter gehen nach der Geschlechtsbeugung, nur die Fürwörter der, wer und welcher erhalten in einigen Endungen eine Verstärkung wie folgt:

	Einzahl.			Mehrzahl.
1. E.	der	die	das	die
2. E.	dessen	deren	dessen	derer (deren)
3. E.	dem	der	dem	denen
4. E.	den	die	das	die.
1. E.	wer?	—	was?	—
2. E.	wessen?	—	wessen?	—
3. E.	wem?	—	wem?	—
4. E.	wen?	—	was?	—

Einzahl.

1. E.	welcher	welche	welches
2. E.	dessen (welches)	deren (welcher)	dessen (welches)
3. E.	welchem	welcher	welchem
4. E.	welchen	welche	welches.

Mehrzahl.

1. End. welche
2. End. deren (welcher)
3. End. welchen
4. End. welche.

Uebungsaufgaben.

I. Folgende Sätze sollen mit der 2. Person du und mit der 3. Person er und sie ausgedrückt werden!

Ich habe gute Aeltern, welche meiner mit Liebe gedenken, mir alles Gute geben, und mich zu einem guten und brauchbaren Menschen erziehen wollen.

Obige Sätze sollen auch in der Mehrzahl der drei Personen ausgedrückt werden, z. B. 1. Person: Wir haben gute Aeltern &c.

II. Drücke folgende Sätze in der Mehrzahl der 2. Person, sowie auch in beiden Zahlen der 1. Person aus!

Wenn du Barmherzigkeit übest, so wird dich Gott nicht verstossen; Er wird sich deiner erbarmen, und dir deine Sünden verzeihen.

III. Setzet an die Stelle der Gedankenstriche diejenigen Personen, die man euch bezeichnet!

Die Höflichkeit macht — bei Andern beliebt. Hitzige Getränke sind — schädlich. Die Aeltern haben wegen — viele Sorgen. Aus — soll ein geschickter und guter Mensch werden. Der liebe Gott sorget für —. Der Zorn schadet — an der Gesundheit.

Von den Zahlwörtern.

44. Zahlwörter sind diejenigen, welche eine Zahl ausdrücken.

Nach ihrer Bedeutung werden sie eingetheilt:

1. in bestimmte und 2. in unbestimmte.

Bestimmte Zahlwörter sind diejenigen, welche eine Zahl bestimmt ausdrücken, z. B. drei, fünf, hundert, einmal, dreifach ꝛc.

Unbestimmte Zahlwörter sind diejenigen, welche eine Zahl unbestimmt ausdrücken, z. B. viel, alles, wenig, mancher, letzter, vielfach, einige ꝛc.

45. Nach ihrer Bildung werden die Zahlwörter eingetheilt:

1) in einfache, z. B. eins, zwei, zehn, viele, alle ꝛc. und zusammengesetzte, z. B. dreimal, zweifach, fünferlei, dreizehn, neunzehn ꝛc.
2) in stammförmige, z. B. zwei, drei, elf, zwölf, hundert ꝛc. und in abgeleitete, z. B. zwanzig, dreißig, zweiter, dritter, vierter ꝛc.

46. Gebeugt werden die Zahlwörter wie die Eigenschaftswörter.

Anhang über die Schreibung der Zahlwörter

47. eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf (eilf), zwölf, dreizehn, vierzehn ꝛc. sechszehn (sechzehn) ꝛc. zweizig (zwanzig), eins und zwanzig ꝛc. dreizig (dreißig), vierzig, fünfzig, sechszig, (sechzig), siebenzig, hundert und eins ꝛc. hundert einsundzwanzig ꝛc. zweihundert, dreihundert ꝛc. tausend, dreitausend, Million, Billion, Trillion, Quatrillion ꝛc.

Von den Verhältnißwörtern.

48. Verhältnißwörter sind diejenigen, welche das Verhältniß von zwei Gegenständen zueinander bezeichnen.

Die meisten bezeichnen ein Verhältniß des Ortes oder ein Verhältniß der Zeit.

Die Sache, von der gesprochen wird und ihr Ort können mehrmal die nämlichen sein, aber ihr Verhältniß zu einander, oder ihre Stellung zu einander, kann jedesmal anders sein, z. B.

(Die Sache)	Verhältniß	(der Ort)
der Hund liegt	—	Tisch,
der Hund liegt	—	Tisch,
der Hund liegt	—	Tisch,
das Holz liegt	—	Ofen,
das Holz liegt	—	Ofen,
das Holz liegt	—	Ofen,
das Holz liegt	—	Ofen,
das Holz liegt	—	Ofen.

Die Wörtchen: auf, neben, unter, in, vor, neben, hinter rc. bestimmen erst das genaue Verhältniß zwischen den zwei oben genannten Gegenständen.

Ebenso können auch die Sache und der Name der Zeit öfters die nämlichen sein, aber das Verhältniß zu einander kann jedesmal ein anders sein, z. B.

(Die Sache)	Verhältniß	(Zeit.)
der Vetter kam	—	Gottesdienst,
der Vetter kam	—	Gottesdienst,
der Vetter kam	—	Gottesdienst.
Es ist Nacht	—	Stunde,
Es ist Nacht	—	Stunde,
Es ist Nacht	—	Stunde.

Bestimme die Verhältnisse durch die Wörtchen vor, nach, während, seit, in rc.

49. Diese Wörter sind deßhalb wichtig, weil die Namenwörter, zu denen sie gehören, nicht in

beliebigen Endungen stehen dürfen, sondern nur in bestimmten, und zwar in denjenigen, in welchen wir die persönlichen Fürwörter gebrauchen:

a) anstatt (statt), außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb, unweit, unfern, während, wegen —
   haben die 2te Endung nach sich (da man ja statt meiner, oberhalb meiner ꝛc. sagt)

b) aus, außer, bei, entgegen, gegenüber, mit, nach, nächst, zunächst, nebst, sammt, seit, von, zu, zuwider —
   haben die 3te Endung (da man nur aus mir, bei mir ꝛc. sagt)

c) durch, für, gegen (gen), ohne, um, wider —
   haben die 4te Endung nach sich, (weil man nur durch mich, für mich, gegen mich ꝛc. sagt)

d) auf, an, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen —
   haben bald die dritte, bald die vierte Endung, (da man auf mir und auf mich ꝛc. sagt.)

Die dritte Endung haben sie nach der Frage: wo?

Die vierte Endung haben sie nach der Frage: wohin?

50. Uebungsaufgaben.

1) Ueber die Verhältnißwörter mit Einer Endung.

Setze statt des Gedankenstriches ein Geschlechtswort und bringe es mit dem darauffolgenden Namenworte in die richtige Endung.

Fremde Soldaten ziehen durch — Stadt. Das dankbare Kind betet für — kranken Vater. Die Krieger hatten früher Armbrüste und Pfeile statt — Gewehr. Die Wolken sind oberhalb — Berg. Gegen —

Wind ist schwer gehen. Aus — Pflanzenreich bezieht der Mensch viele Speisen und auch Getränke. Außer — Haus besitzt er gar nichts. Das Mädchen dient bei — Kaufmann. Innerhalb — Gerichtsbezirk darf er sein Geschäft ausüben. Ich habe ohne — Führer den Weg gefunden. Er verkauft den Garten ohne — Haus. Oberhalb — waldiger Hügel sind fette Wiesen und unterhalb — ist sehr fruchtbares Ackerland. Die Kinder gehen — Vater entgegen, der aus — Stadt kommt. Das Försterhaus steht unweit — Wald. Unser Haus steht — Kaserne gegenüber. Nebst — Geld brauchst du auch einen Paß zur Reise. Das Meßner-Haus ist nächst — Pfarrhof. Während — Gewitter soll man nicht läuten. Die Impfung ist ein Mittel wider — Blattern. Das Schiff ging sammt — Mannschaft zu Grunde. Thu nie, was — Gewissen zuwider ist. Dieser Mensch ist wegen — Diebstahl verhaftet worden. Seit — letzten Brand entstand schon oft Feuerlärm.

2) Ueber die Verhältnißwörter der 3ten und 4ten Endung, bei welchen die Frage wo? oder wohin? entscheidet.

In — Schule kann man viel Gutes lernen. Die Amphibien leben in — Wasser und auf — Land. Es sitzen fünf Schüler in — Bank. Wir steigen an einem schönen Morgen auf — Berg. Ich bin schon auf — Thurm gewesen. Er trat hinter — Thür und ließ sich nicht mehr sehen. Er schlich hinter — Haus. Unser Garten ist hinter — Haus. Der Hund legt sich neben — Ofen. Wir wohnen neben — Gasthause. Ich kann den Ball über — Dach werfen. Ueber — Stadt stehe ein drohendes Gewitter. Auf dem Meere fliegen die Vögel vor einem Sturme ängstlich über — Schiffe. Wir wollen unter — grüne Laube sitzen.

Der Hund liegt unter — Tisch. Man spannt die Pferde vor — Wagen. Vor — Haus des Hauptmannes steht ein Posten. Das Monument steht zwischen — Eichbaum. Lehne meinen Stock zwischen — Kasten und — Bett.

Orthographie.

(Wiederholung der Regeln in der 1ten und 2ten Stufe.)

51. Wörter, welche durch Verdoppelung des Selbstlautes gedehnt werden:

I. aa.

Der Aar, das Aas, das Haar, das Maal (Flecken), das Paar, der Saal, die Saat, die Schaar, der Staar (Vogel und Augenkrankheit), die Waare, baar (auch bar = bloß)

II. ee.

Die Armee, die Allee, die Beere, das Beet (im Garten), das Heer, die Heerde, der Kaffee, das Kameel, der Klee, das Meer, der und die See, die Seele, der Schnee, der Thee, der Theer. verheeren, leer.

III. oo.

Das Boot (kleines Schiff), das Loos, der Lootse (Schiff-Führer), das Moor (sumpfiger Boden), das Moos, der Schooß, die Soole (Salzwasser).

52. Wörter mit **ai.**

Die Aiche (vorgeschriebnes Maß), der Hai (Fisch), der Hain (kleiner Wald) der Kaiser, der Laib (Brod), der Laie (Nichtpriester), der Mai (Monat), der Mais (Getreide), der Rain (zwischen Feldern), die Saite, der Waid (Färbepflanze), der oder die Waise.

53. Wörter mit weichen Schärfungen.

I. bb.

Die Ebbe (Fallen des Meeres), die Krabbe (kleiner Meerkrebs), die Robbe (Seehund), der Labberdan (eingesalzener Fisch).

II. gg.

Der und die Dogge (Hund), die Egge (Ackergeräth), die Flagge (Schiffsfahne), der Roggen (Getreide), flügge (flugfähig).

III. dd.

Der Widder, die Padde (Frosch, Kröte).

54.

a) Wörter mit dt:

Die Stadt, todt, beredt (beredet), befreundt (befreundet), gesandt (gesendet), verwandt, gewandt.

b) Gewöhnliche Wörter mit y:

Bayern, Gyps (Gips), Hyäne, Martyrer, Tyrann, Thymian.

55. Merket durch öfteres Lesen folgende Wörter, in denen vor den einfachen Mitlauten l. m, n, r der Selbstlaut nicht gedehnt ist!

1. Auf l:

mal	schal	schmal
ich male		ich spüle
die Spule		die Schule
die Schale		die Qual
der Pole		ich hole
Juwele		Makrele (Seefisch)
Oel, selig		und elend.

2. Auf **m**:

am	kam	um
bequem	dem	wem
der Gram	der Kram	die Scham
der Dom	der Strom	und Rom
die Dame	der Name	der Same
der Schämel	die Blume	die Krume
die Bräme (Bremse)	der Hamen	und Amen.

3. Auf **n**:

man	an	in
den	gen	wen
schön	von	schon
der Gran	der Schwan	der Plan
der Span	der Thran	der Ton
der Honig	der König	und wenig
der Däne	die Krone	Kanone
die Dune	und jener	jene 2c.

4. Auf **r**:

bar	dar	gar
klar	war	zwar
her	wer	schwer
vor	nur	zur
der Bär	der Stör	die Schmer
der Chor	der Flor	empor
die Spur	die Flur	Natur
die Schur	die Schnur	der Schwur
die Gare	der Schwären	der Sporn
wir hören	sparen	beschweren
scheren	schwören	und stören.

56. Uebungsaufgaben über die Regeln der frühern Stufen, dann folgen:

Diktaten über die Wörter mit **aa, ee, oo, ai, bb, dd, gg.**

57. Regel über den Auslaut.

Wir haben drei Laute, welche bald hart, bald weich gesprochen werden -- bp — dt — gk. Nach der verschiedenen Aussprache müssen auch die Zeichen dafür verschieden geschrieben werden.

Nur am Ende der Wörter unterscheidet das Ohr schwer zwischen den harten und weichen Lauten, und wenn dieß der Fall ist, so darf man das Wort nur beugen, steigern oder ableiten, wodurch der zweifelhafte Buchstabe in die Mitte zu stehen kommt, und deutlich gehört wird, z. B.

a) Feld — Feldes oder Felder; Volk — Völker;
b) wild — wilder; kalt — kälter;
c) Blut — blutig; Mark — markig ꝛc.

Folgen Uebungsaufgaben, wobei folgende und andere ähnliche Wörter gebraucht werden können:

Wald, Haut, Steg, Hemd, Geld, Bild, Kalk, Welt, Held, Schuld, Schild, Herd, Mord, Hirt, Sarg, Werk, laut, stark, sorg, hart, alt, tilg, folg, zart, arg, karg, merk ꝛc.

58. Regel über die abgeleiteten Wörter:

Die abgeleiteten Wörter schreibt man mit den nämlichen Buchstaben, wie die stammförmigen, nur kann bei den erstern das Erhöhungszeichen eintreten, z B. arm, ärmlich — gut, Güter — groß, Größe — Haus, häuslich — Gebrauch, gebräuchlich ꝛc.

1) Uebungsaufgabe. Unterstreiche in folgenden Wörtern die Ableitungssilben, nicht aber die Beugungssilben!

Weisheit, Schwärze, Hände, Städtchen, Größe, Schlosser, breiter, Töpfer, Tröpflein, Häuser, lange, Zeitung, Fenster, Menschen, Gewicht, steinicht, achtsam, Uebung, Irrwisch, kindisch, kränklich, gläsern,

golden, Wäldern, Schwäche, saftig, Erlaubniß, Geschick, Handlung, Vorsprung.

2) Uebungsaufgabe.

Der Lehrer schreibt an die große Schultafel einige Stammwörter, und diktirt dann den Schülern Sätze, in welchen mehrere Abbildungen der vorgeschriebenen Wörter vorkommen, z. B.

Vorschrift:

Fluß, Zahl, Nutzen, schaden, groß.

(Diktatum.) Das Wort des Herrn hat unzählige Wesen in's Dasein gerufen, und keines derselben ist unnütz, wenn gleich manche unserm geringen Verstande schädlich erscheinen. Je weiter die Flüße fließen, desto größer werden sie. Am Himmel leuchten Sterne von verschiedener Größe und in solcher Menge, daß sie unzählbar sind. Flüßige Dinge lassen sich nicht zählen, sondern messen. —

Nach einigen solchen Uebungen folgen Aufgaben ohne Vorschrift der Stammwörter.

59. Merket folgende Wörter, welche am Ende th haben:

Geräthe, Heimath, Heirath, Koth, Loth, Meth, Muth, (Demuth, Wehmuth, Unmuth, Wermuth, Armuth) Noth, Nuth, Rath, (Unrath, Vorrath, Zierrath, Hausrath) roth, Ruthe, Unflath, werth, Wirth, Wuth.

Folgen Uebungsaufgaben über vorstehende Wörter sammt ihren Abbildungen.

Anmerk. Bemerkenswerth ist der Schreibgebrauch von nachfolgenden Wörtern:

(selten)	(gewöhnlich)	(Stamm)
Blühte	Blüthe, Blüte	blühen
Draht	Drath	drehen
Gluht	Gluth, Glut	glühen
Naht	Nath	nähen.

Hieher gehört auch: die Mahd, der Mähder von mähen.

60. Bedeutung von ihm, ihn und im, in.

Ihm und ihn sind persönliche Fürwörter, und stehen also immer statt eines Namenwortes, das schon genannt worden ist, z. B. Gott gab dir Verstand, darum benütze ihn.

Wenn du deinen Nächsten wirklich liebst, so hilf ihm, so oft du kannst. —

Im und in aber sind Verhältnißwörter, bedeuten einen Ort oder eine Zeit und gehören immer zu einem nachfolgenden Namenworte, z. B.: Im Anfange schuf Gott Himmel und Erde, und vollbrachte die ganze Schöpfung in sechs Tagen.

Uebungsaufgabe: Unterscheidet in folgender Aufgabe die persönlichen Fürwörter (ihm, ihn) von den Verhältnißwörtern (im, in) und schreibet sie richtig ab!

Der Hamster.

Der Hamster ist ein ungeselliges und feindseliges Nagethier, und das einzige in Europa, welches Taschen oder Blasen in beiden Backen hat, worin es eine Menge Futter verbergen kann, um es in seine Höhle zu tragen. Er lebt nur in gemäßigten Landstrichen, (in heißen und sehr kalten Ländern findet man in nicht) und gehört zu den kleinern Thieren, welche sich unter der Erde eine Höhle graben, in der sie wohnen. Der Hamster hält mit keinem Thiere Frieden. Stößt er unterwegs auf eine Maus, so wird sie von im getödtet, wenn sie nicht entfliehen kann.

Wird er von einem Hunde angefallen, so setzt er sich muthig zur Wehre, und scheut selbst den Menschen nicht, der in angreift oder ausgräbt. Er springt an im auf, und gelingt es im, die Hand oder einen

andern Theil des Körpers zu fassen, so beißt er sich so fest ein, daß man in todt schlagen muß, um in loszubringen. Der Hamster nährt sich von Kräutern, Bohnen, Erbsen und Getreidekörnern, und trägt sich für den Winter großen Vorrath in seine Höhle. Da er auf Feldern und Aeckern großen Schaden anrichtet, so gibt man sich alle Mühe, in zu vertilgen.

Unterscheide das und daß.

(Als Vorbereitung.)

61. Das ist entweder ein Geschlechtswort oder ein Fürwort. Ist es ein Geschlechtswort, so muß ein sächliches Namenwort darauffolgen.

Ist es ein Fürwort, so bezieht es sich gleichfalls auf etwas Sächliches, und man kann dafür auch dieses oder welches sagen. (Beispiele.)

Wenn es weder das Geschlechtswort noch das Fürwort ist, so ist es ein Bindewort, wird sehr scharf gesprochen, und erscheint fast immer nach einem Beistriche.

1) Uebungsaufgabe. Verbessere darnach Folgendes!

Sowohl das Feuer als das Wasser sind sehr nothwendig; aber die Erfahrung lehrt, das beide auch großen Schaden anrichten können. Gott ist das höchste, heiligste Wesen; das sagt uns die Vernunft, das Gewissen, die ganze Natur. Der leidende Christ erwartet, das mit der Zeit seine Beschwerden und Trübsale in Freuden verwandelt werden. Erlaube dir kein Vergnügen, das Andern Mißvergnügen verursachen könnte. Was nicht vom Herzen kommt, das geht auch nicht zum Herzen. Der Neidische ärgert sich über das Gute,

das Andere haben. Eigensinnige Leute verlangen, daß man sich nach ihren Einfällen richten soll. Das Christenthum lehret, das wir alle Mitmenschen lieben sollen, wie uns selbst.

Kommen zwei »daß das« vor, so ist immer das erste ein Bindewort, und wird scharf geschrieben, wie das Beispiel zeigt.

2) Uebungsaufgabe zur Verbesserung.

Ein Schulkind kann sich vornehmen, nur auf das zu merken, was es vom Lehrer hört, und nur an das zu denken, was in der Schule vorgeht. Es ist ausgemacht, das das Eisen das nützlichste Metall ist. Das Geld hat allerdings seinen Werth; aber das das Geld allein nicht glücklich macht, das ist ganz gewiß. Auf den höchsten Bergen ist es so kalt, das der Schnee daselbst nie schmilzt. Die Pulsadern sind dazu bestimmt, das sie das Blut aus dem Herzen nach allen Theilen des Körpers führen.

62.

Uebungen über zusammengesetzte Wörter.

Bei den zusammengesetzten Wörtern hat man besonders auf solche zu merken, bei welchen der Auslaut des ersten Wortes und der Anlaut des zweiten Wortes gleich sind, z. B.

ab-betteln, -bezahlen, -biegen, -bitten, -beißen, -brechen ꝛc.

an-nageln, -nähern, -nehmen, -niethen ꝛc.

auf-fallen, -fangen, -fassen, -fischen, -fliegen, -führen ꝛc.

aus-säen, -sagen, -schicken, -schlagen, -sehen, -senden ꝛc.

ein-nähen, -nehmen, -nisten, -nöthigen ꝛc.

er-rathen, -reichen, -röthen, -ringen, -richten ꝛc.

ver-rathen, -rauchen, -reisen, -richten, -rosten ꝛc.

vor-rechnen, -reden, -reiten, -rennen ꝛc.

zer=rinnen, =rühren, =rütten, =reiben, =reißen ꝛc.
entdecken, herrufen, hinnehmen ꝛc.
Folgen Diktaten hierüber.

63. Uebungsaufgabe über Wörter mit dem Anlaute z oder k, und den Vorsilben be, ge, zu, z. B.

I.

a) bekämpfen, bekannt, bekehren, bekennen, beklagen, beklatschen, bekleiden, bekleistern, beklemmen, bekommen, bekorken, bekräftigen ꝛc.
b) Gekritzel, Gekröse — gekämpft, gekauft, gekehrt, gekannt, geklagt, geklettert, geklungen, gekommen, gekocht, gekonnt, gekostet, gekrochen, gekrümmt ꝛc.
c) zukehren, zukeilen, zuketteln, zuklammern, zukleben, zuknöpfen, zuknüpfen, zukommen.

II.

a) bezahlen, bezähmen, bezaubern, bezäumen, bezeichnen, bezeigen, bezeugen, beziehen, bezweifeln ꝛc.
b) Gezänk, Gezelt, Geziefer, geziemen, gezahlt, gezeigt, gezehrt, gezogen, gezittert ꝛc.
c) zuzäunen, zuziehen.

Folgen Diktaten darüber.

64. Die Thunwörter endigen in mehrern Zeiten und Personen mit einem (harten) t. Vor diesem t sind alle Buchstaben, welche hart und weich sein können, mit dem Ohr kaum unterscheidbar, darum muß das Thunwort in seine Stammform gesetzt werden, wenn man sich vor Fehlern hüten will, z. B. sorgt von sorgen (nicht sorken), neckt von necken (nicht negen), heißt von heißen (nicht heisen), lobt von loben (nicht lopen) ꝛc.

Folgen Uebungen.

65. Beispiele über ähnlich lautende Wörter, die nach der Aussprache leicht zu unterscheiden sind, z. B.

Engel und Enkel — leider und Leiter — Ofen und offen — backen und packen — Bahre, Paar — beide, Beute — bereichern, räuchern — beschwören, beschweren — Dienste, Dünste — Eile, Eule — Gans, ganz — Gitter, Güter — Kamm, kam — Leben, Löwen — Leiden, Leuten — liegen, lügen — Rad, Rath — rauben, Raupen — Schaden, Schatten — Seide, Seite — Stahl, Stall — stellen, stehlen — Vetter, Väter — Wirth, wird 2c.

Aufgabe: Diese und ähnliche Wörter sollen in Sätze eingekleidet werden!

Gebrauch des großen Buchstaben.

66. Einen großen Buchstaben macht man:

1. Am Anfange jeder Schrift;
2. bei jedem Namenworte, auch bei jedem andern Worte, wenn es an der Stelle von Namenwörtern steht;
3. nach einem Schlußpunkt, Fragepunkt (?) und Rufpunkt (!);
4. nach einem Doppelpunkt mit Anführungszeichen;
5. am Anfange jeder Verszeile.

Als stellvertretende Namenwörter gebraucht man vorzüglich die Eigenschafts- und Redewörter.

Man läßt nämlich die Namen „Mensch, Ding, Wesen" 2c. nach den ihnen gehörigen Eigenschaftswörtern meistens aus, weil sie ohne-

hin Jedermann hindenkt, schreibt aber dafür die Eigenschaftswörter groß, z. B.

Der kranke Mensch läßt den Arzt rufen — besser:

Der Kranke läßt den Arzt rufen. (Jedermann weiß, daß nur ein kranker Mensch, nicht ein Vogel oder Frosch 2c. den Arzt rufen kann.)

67. Uebungsaufgabe: Lasset in folgenden Sätzen das Wort »Mensch« hinweg, und schreibt dafür das Eigenschaftswort groß!

Jesus heilte blinde Menschen, taube Menschen, stumme Menschen und kranke Menschen aller Art; ja er weckte sogar todte Menschen wieder zum Leben auf. Der ordentliche und reinliche Mensch wird dem unordentlichen und unreinlichen Menschen überall vorgezogen. Gott belohnt die guten Menschen und bestraft die bösen Menschen; auch erhebt er die demüthigen Menschen und stürzt die hoffärtigen Menschen. Die Arbeit ist eine Lust für den fleißigen Menschen. Jesus sagte: »Selig sind die trauernden Menschen, denn sie werden getröstet werden.« Der weise Mensch trachtet mehr nach dem himmlischen (Wesen), als nach dem zeitlichen (Wesen.) —

Folgen mehrere Uebungen mit ausgelassenen Namen.

68. Werden die Thun- oder Redewörter als Namenwörter gebraucht, so setzt man ihnen das sächliche Geschlechtswort „das" voraus, z. B. das Singen, des Singens, dem Singen 2c.

Z. B. das Spielen mit Schießgewehren ist für Kinder zu gefährlich. Während des Betens wurde ich unwohl 2c.

Sehr oft ist das Geschlechtswort mit einem Verhältnißworte verschmolzen, z. B.

am	statt	an dem
an's	»	an das
auf's	»	auf das
im	»	in dem
vom	»	von dem
zum	»	zu dem
zur	»	zu der
beim	»	bei dem

oder es ist das Verhältnißwort ohne Geschlechtswort bei einem Redeworte, in welchen Fällen es auch mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben wird.

Beispiel.

Der Mensch ist zum Arbeiten und nicht zum Faulenzen bestimmt. Wer gesund bleiben will, muß im Essen und Trinken mäßig sein. Auf's Lügen laß dich niemals ein, wär auch die Sache noch so klein. Beim Lernen ist ein fleißiger Schüler nur Aug und Ohr für den Lehrer. Durch Trinken in die Hitze haben sich schon Viele um Gesundheit und Leben gebracht. Ohne Wissen der Eltern sollen Kinder nichts unternehmen. Mit Lügen macht man jeden Fehler doppelt. —

Aufgabe: Vorstehende Beispiele sollen in erweiterter Form abgeschrieben werden. —

Von der Trennung der Wörter.

69. Die abgeleiteten Wörter trennt man nach der Aussprache wie alle andern Wörter, so daß die Nachsilben, die mit einem Selbstlaute anfangen, einen Mitlaut vom Worte an sich

ziehen, z. B. Erspa-rung, Hei-math, En-gel, Fi-scher, wil-lig, se-lig, kin-disch rc.

Die zusammengesetzten Zeichen ch, ck, pf, ph, sch, st, th, tz werden nicht getrennt, sondern als ein Buchstabe betrachtet.

Ist aber st durch die Beugung entstanden, so wird es getrennt, z. B. wir speisen, speis'-ten; reisen, reis'ten rc.

Uebungsaufgabe.

Denk- und Stylübungen.

Denkübungen über die Ableitungssilben.

I. Der Namenwörter.

70. Beantwortet folgende Fragen mittels Namenwörter, und benützet dazu die Vorsilben ge, miß, un, ur!

a) Wie wird ein anhaltendes Bellen, Schreien, Brüllen, Rauschen, Schnattern, Plaudern, Aechzen, Zanken genannt?

b) Wie nennt man mit einem Worte mehrere Sträuche, Berge, Büsche, Wolken, Balken, Sterne?

c) Wie nennt man das sämmtliche Blut in einem Körper? die sämmtlichen Rippen? sämmtliche Beine? sämmtliche Adern? die sämmtlichen Mauern eines Gebäudes? das sämmtliche Wasser einer Gegend?

d) Wie nennt man ein unfruchtbares Jahr? Ein fehlgeschlagenes Wachsen der Früchte? Eine schlechte Behandlung? Ein böses Geschick? Eine unförmliche Gestalt? Eine verbrecherische That? Wie nennt man das Gegentheil von Gunst, Vergnügen, Muth, Trauen?

e) Wie nennt man das Gegentheil von Dank, Gehorsam, Fleiß, Recht, Friede, Glück, Ruhe, Geduld?

f) Wie nennt man die erste, älteste Zeit? Die ersten, allerältesten Menschen? Das erste, anfängliche Gebirg?

71. Beantwortet folgende Fragen durch Namenwörter, und bringet dabei die Nachsilben er, in, ling zur Anwendung!

Wie heißt eine männliche Person, welche gern lügt, zankt, spottet, spielt, tändelt, verläumdet, schwätzt? und wie eine weibliche Person, welche das Genannte thut?

Wie nennt man einen Mann, der Seile, Sättel, Wägen, Tische, Schlösser, Nadeln, Töpfe, Häfen verfertigt?

Wie heißt ein Mann, der aus Italien, Oesterreich, Tyrol, Würtemberg, England, Schweiz ist? und wie eine Frau aus diesen Ländern?

Wie wird ein Bewohner von Landshut, Moosburg, München, Augsburg, Nürnberg, Berlin, Paris genannt?

Wie nennt man einen Menschen, der in harter Zucht steht? Wie einen, der auf der Flucht ist? Der in Gunst steht? Der in der Lehre steht? Wie nennt man einen Menschen, der schwach, jung, fremd, weich, wild ist?

72. Beantwortet folgende Fragen mit Namenwörtern, und gebrauchet dabei die Nachsilben, el, sel, ei, chen, lein!

Wie nennt man ein Werkzeug zum Schlagen, Klopfen, Stossen, Dreschen? Wie nennt man ein Ding zum Heben, Werfen, Decken, Klingen?

Wie heißt man ein Ding, das angehängt, gehackt, geschaben, gemengt wird? Wie heißt man eine Sache, die überbleibt? Wie heißt man das Geschäft des Jägers, Fischers, Malers, Gärtnes? Wie heißt der Ort, wo der Bräuer, Bäcker, Färber, Buchdrucker sein Geschäft ausübt? Wie heißt man die Handlung, welche ein Bettler, Heuchler, Pfuscher, Betrüger, Schmeichler, Prahler, Zänker ausübt? Wie nennt man mit einem Worte einen kleinen Wald, Korb, Baum, Fluß, Thurm? Wie eine kleine Tochter, Rose, Tafel? Wie ein kleines Dorf, Buch, Blatt?

73. Beantwortet folgende Fragen durch Namenwörter mit den Nachsilben heit, keit, schaft!

Wie nennt man die Eigenschaft eines Menschen, der klug, bescheiden, krank, gesund, faul, blind, dumm, träge, ausgelassen ist? Wie die Eigenschaft eines Menschen, der folgsam, freundlich, höflich, dankbar, heiter, furchtsam, arbeitsam ist? Wie nennt man die Eigenschaft eines Dinges, das nützlich, schädlich, brauchbar, kostbar, haltbar ist? Was machen alle Menschen, alle Christen, alle Geistliche aus? Wie nennt man alle Einwohner, Bürger, Nachbarn, Kaufleute an einem Orte zusammen? Wie nennt man mit einem Worte alles baare Geld, alles Hinterlassene, alles Geerbte? Wie heißt man den Zustand, in welchem die Menschen als Freunde, Feinde, Brüder leben?

74. Beantwortet folgende Fragen durch Namenwörter mit den Nachsilben thum, ung, niß, e!

Wie nennt man das Gebiet eines Kaisers, Herzogs, Kurfürsten, Fürsten, Bischofs? Wie nennt man etwas, das uns heilig, das uns

eigen ist? Wie heißt man eine Handlung, wodurch man schwächt, stärkt, trennt, vereinigt, verwundet, heilt, beschädigt, kränkt, beleidigt, versöhnt? Wie nennt man die Handlung des Messens, Befreiens, Verbindens, Erforschens, Betrachtens, Verachtens? Wie nennt man den Zustand des Faulens, Aergerns, Kümmerns, Besorgens? Wie nennt man die Eigenschaft einer Sache, welche groß, lange, breit, dick, kurz, tief, hoch, stark, schwach, hart, schwerz, roth, blaß, trocken, naß, glatt, kalt ist?

II. Der Eigenschaftswörter.

75. Beantwortet folgende Fragen mittels Eigenschaftswörter mit den Nachsilben lich, ern (en), icht!

Wie nennt man das, was nützt, schadet, taugt, schmerzt, erbauet, schreckt? Wie ist das, was man leicht begreifen, zerbrechen, bewegen, erkennen kann? Wie nennt man das, was einem Vater, einer Mutter, einem Fürsten, König, Kinde, Bürger, Christen, der Jugend eigen ist — oder zukömmt? Wie nennt man das, was nur etwas d. h. ein wenig schwarz, braun, blau, grün, gelb, roth, rund, lang, süß, sauer ist? Wie nennt man das, was aus Gold, Silber, Kupfer, Blei, Zinn, Eisen, Messing, Bein, Holz, Seide, Tuch, Hanf, Wolle gemacht ist? Wie nennt man das, was dem Stein, Mehl, Kupfer, Schwamm, Nebel, Oel ähnlich ist?

76. Beantwortet folgende Fragen durch Eigenschaftswörter mit den Nachsilben: bar, sam, haft!

Wie nennt man das, was man essen, messen, zählen, bewegen, theilen, trinken, brauchen, sehen, hören, riechen, fühlen kann? Wie nennt

man das, was Frucht bringt? was Furcht erregt? was Kosten macht? was Nutzen gibt? Wie nennt man einen Menschen, der Dank zollt? Wie einen, der gern Dienste leistet? Wie ist ein Mensch, der gern arbeitet, spart, aufmerkt, folgt, gehorcht, duldet? Wie nennt man ein Ding, das sich leicht lenken, biegen läßt? Wie nennt man einen Menschen, der Furcht hat? Wie einen, der gute Sitten hat? Wie ist ein Mensch, der Tugend hat? Wie nennt man einen Menschen, der zu lügen, plaudern, scherzen, naschen pflegt? Wie ist eine Speise, die Nahrung gibt? Wie ist ein Anblick, der Ekel erregt?

77. Beantwortet folgende Fragen durch Eigenschaftswörter mit den Nachsilben: ig, isch, los!

Wie ist ein Mensch, der Muth, Macht, Verstand, Fleiß, Hunger, Durst, Kraft hat? Wie ist eine Gegend, die viel Sand, Moos, Sumpf, Berge, Wald hat? Wie nennt man Jemanden, der gern nachgibt, säumt, in der Arbeit nachläßt? Wie ist ein Mensch, der Neid, Argwohn, Mißtrauen, Aberglaube hat? Wie ist ein Mensch, der zu zanken, murren, spotten, höhnen pflegt? Wie nennt man etwas, was aus Bayern, Sachsen, Oesterreich, Italien, Spanien ist? Wie ist ein Mensch, welcher Mangel an Brod, Muth, Hoffnung, Athem hat? Wie ist ein Mensch, welcher der Sprache, Kraft, Ehre, Hilfe, Nahrung beraubt ist?

Satzlehre.

Der nackte, einfache Satz.

78. Ein Satz ist ein ausgesprochener Gedanke. In jedem Satze unterscheidet man

1. das Grundding, d. h. eine Person oder Sache, von welcher gesprochen wird, und
2. die Aussage, d. i. was man von dem Grunddinge aussagt, z. B. das Wasser fließt. Der Mensch stirbt. Das Veilchen riecht. Du weinst. Jemand lacht ꝛc.

Die Aussage geschieht immer durch ein Redewort (Thunwort); darum muß auch jeder Satz ein Redewort enthalten.

Uebungsaufgaben.

79. Bilde aus folgenden Namenwörtern einfache Sätze durch Redewörter, welche die Stimmen der Thiere bezeichnen!

Der Wolf —. Der Hund —. Der Ochs —. Der Bär —. Der Frosch —. Das Huhn —. Die Gans —. Die Taube —. Die Grille —. Die Schwalbe —. Das Schwein —. Das Pferd —. Das Schaf —. Die Katze —. Die Maus — Die Schlange —. Der Käfer —. Die Biene —. Die Lerche —. Der Rabe —. Die Nachtigall —. Die Ziege —. Der Hahn —. Der Storch —. *)

80. Bilde einfache Sätze, indem du mit folgenden Redewörtern passende Namenwörter verbindest!

— grünt. — säuselt. — rieselt. — rasselt. — knarrt. — knistert. — zündet. — rauscht. — braust. glüht. — schimmelt. — prasselt. — rollt. — schmettert. — knallt. — läutet. — klirrt. — klappert. — klingt. — dröhnt.

81. Setze ein passendes Grundding zu folgenden Aussagen:

— klettern. — springen. — hüpfen. — fliegen.

---

*) Der Lehrer mache die Schüler aufmerksam, daß man am Ende eines einfachen Satzes einen Punkt setzt.

— flattern. — schwimmen. — kriechen. — schleichen. — stampfen. — beißen. — schlagen. — stossen. — kratzen. — stechen. — nagen. — saugen. — weben. lauern. — brüten.

Anmerk. Diese Numern können mündlich in verschiedene Zeiten und in beide Zahlen gesetzt werden.

82. In den bisherigen Beispielen bestand die Aussage aus lauter vollständigen Redewörtern; es gibt aber auch unvollständige Redewörter, und diese müssen stets ein Wort erhalten, welches die Aussage ergänzt, z. B.

(Grundding)	(Aussage)
Gott	ist ewig.
Max	ist Schütze.
Der Fisch	hat Flossen.
Die Pflanze	wird groß.
Das Kalb	wird eine Kuh.
Karl	bleibt Soldat.
Der Knecht	heißt Johann.
Der Mensch	muß sterben.
Der Kranke	will genesen.
Der Gesunde	mag essen.
Jeder	soll arbeiten.
Das Kind	darf spielen.
Der Vogel	kann fliegen.

83. Der einfache Satz kann durch verschiedene Nebenwörter erweitert werden, und heißt dann ein erweiterter (oder ausgebildeter) Satz, z. B.

1. Anton schreibt. 2. Anton schreibt eine Aufgabe. 3. Der fleißige Anton schreibt eine Aufgabe. 4. Der fleißige Anton schreibt eine Aufgabe für die Schule. 5. Der fleißige Anton schreibt täglich eine Aufgabe für die Schule. 6. Der fleißige

Anton schreibt täglich aus eigenem Antriebe eine Aufgabe für die Schule. *)

Der zusammengesetzte Satz.

84. Wenn zwei oder mehrere einfache Sätze miteinander verbunden werden, so entsteht daraus ein zusammengesetzter Satz. Die Verbindung der einfachen Sätze geschieht durch Bindewörter, z. B. und, weil, so, aber, daß, sondern, wenn, als, oder, denn rc. oder durch das beziehende Fürwort: welcher, welche, welches (der, die, das). —

Die verbundenen Sätze werden durch Beistriche getrennt.

85. Uebungsaufgaben.

Verbinde mit jedem der folgenden Sätze einen zweiten, und setze zwischen dem Vorder- und Nachsatze einen Beistrich!

Gott hat den Menschen erschaffen (daß). Unsere Stammeltern verloren das Paradies (weil). Wir zeigen unsere Liebe zu Gott (wenn). Ein Schüler muß achtsam sein (sonst). Der Mensch soll sich nicht mit ängstlichen Sorgen quälen (sondern). Wenn du mit Bösen umgehst (so). Die Thiere darf man tödten (aber). Gott läßt seine Sonne aufgehen über Gute und Böse (und).

86. Setze bei folgenden zusammengesetzten Sätzen die Beistriche an die gehörige Stelle! **)

Der Affe welcher Alles nachahmt kann leicht gefangen werden. Die Pferde welche uns so viele Dienste

---

*) Der Lehrer lasse mehrere solche Uebungen vornehmen.

**) Der Lehrer mache die Schüler auf die Zwischensätze, sowie auf die abgekürzte Form des beziehenden Fürwortes aufmerksam.

leisten verdienen reichlich ihr Futter. Das Bier welches aus Hopfen Gerste und Wasser gebraut wird ist ein sehr nahrhaftes Getränk. Der Diamant welcher der härteste Edelstein ist wird zum Schneiden des Glases gebraucht. Im Meere gibt es Fische welche eine ziemliche Strecke fliegen können. An manchen Orten gibt es Quellen welche siedendheiß aus der Erde sprudeln. Der Kolibri legt Eierlein die nicht größer als Erbsen sind. Halte einen Menschen nicht für deinen Freund der dich immer lobt. Jesus sagte: Segnet diejenigen die euch fluchen; thut denen Gutes die euch hassen; und betet für diejenigen welche euch verfolgen und lästern.

Anmerk. Was hier von der Satzlehre angedeutet wird, geschieht bloß, um den Schüler für die nachfolgenden Uebungen, besonders zum Gebrauche der Unterscheidungszeichen, vorzubereiten.

Zusammenstellen der Gedanken über einen betrachteten Gegenstand.

Betrachtung solcher Gegenstände, die den Kindern vor Augen liegen.

87. Beispiel: Gedanken über Schultafel.

1) Die Schultafel ist von Holz, und wird von dem Schreiner gemacht. 2) Sie besteht aus mehreren Brettern, welche zusammengeleimt sind. 3) Die Schultafel ist vom Maler mit schwarzer Farbe angestrichen, oder vom Lackirer mit Lack überzogen. 4) Auf der einen Seite ist sie mit rothen Linien versehen, in welche die Buchstaben geschrieben werden. 5) Die andere Seite hat keine Linien, und dient vorzüglich zum Rechnen und Zeichnen. 6) Es gibt auch Schul-Tafeln aus Wachsleinwand, welche auf hölzerne Rahmen ge-

spannt sind. 7) Auf die Schultafel wird mit Kreide geschrieben, gerechnet und gezeichnet. 8) Was auf die Schultafel geschrieben wird, das kann mit einem feuchten Schwamme oder Tuche leicht wieder abgewischt werden. 9) Wenn eine Schultafel lange gebraucht wird, so reibt sich die schwarze Farbe allmählig ab.

Anmerk. Nachdem dieses Beispiel gehörig beleuchtet ist, kann es von den Schülern aus dem Gedächtniße nachgeschrieben werden.

88. Belehrung.

Man findet mehrere Gedanken über die Gegenstände, wenn man sie betrachtet:

1. in Beziehung auf die Gattung, zu welcher sie gehören;
2. in » auf ihre Theile;
3. in » auf den Stoff;
4. in » auf die Beschaffenheit des Ganzen und der Theile;
5. in » auf den Ursprung (oder die Verfertigung);
6. in » auf den Gebrauch (Nutzen);
7. in » auf die verschiedenen Arten;
8. in » auf die Veränderungen.

Uebungsaufgaben *).

89. Betrachte deine Schiefertafel und schreibe die gefundenen Gedanken auf.

Halte dich dabei an folgende Fragen:

1) Was ist die Schiefertafel? 2) Welche Theile hat die Schiefertafel? 3) Aus welchem Stoffe ist jeder Theil? 4) Woher kommen die Schiefersteine?

---

*) Die Schüler werden angehalten, die Beistriche und Schlußpunkte selbst anzuwenden. –

5) Welche Farbe haben sie? 6) Womit schreibt man auf die Schiefertafeln? 7) Wie werden sie verdorben? 8) Wie zerbrochen? 9) Was haben reinliche Kinder an ihren Tafeln? 10) Was kostet eine Schiefertafel gewöhnlich?

90. Beschreibe das Papier, indem du folgende Fragen beantwortest!

1) Woraus wird das Papier gemacht? 2) Wo und von wem wird es gemacht? 3) Was für Arten des Papieres gibt es seinem Gebrauche nach? 4) Welche Farben hat das Papier? 5) Wie wird das Schreibpapier zubereitet, daß es nicht durchschlägt? 6) Wie ist dagegen das Druckpapier beschaffen? 7) Was wirkt die Näße am Papiere? 8) Was für ein Maß ist für das Papier angenommen? 9) Wozu kann das Papier gebraucht werden? 10) Wie steht es im Preise?

91. Beschreibe eine Feder, indem du folgende Fragen beantwortest!

1) Woher erhalten wir die gewöhnlichen Schreibfedern? 2) Wie sind die Kiele beschaffen, die den Gänsen von selbst ausfallen? 3) Wie sind jene beschaffen, die man ihnen auszieht? 4) Wie viele brauchbare Schreibfedern enthält ein Gänseflügel? 5) Von welchen Vögeln werden die Schwungfedern auch zum Schreiben gebraucht? 6) Was geschieht mit den Federn gewöhnlich, um sie zum Schreiben tauglicher zu machen? 7) Wie sehen die künstlich zubereiteten Federn aus? 8) Welche Theile unterscheidet man an einer Feder? 9) Was muß an einer Feder geschehen, ehe man mit ihr schreiben kann? 10) Aus welchen Stoffen werden auch Schreibfedern gemacht?

92. Mache eine Beschreibung der Dinte und benütze dazu folgende Fragen!

1) Was ist die Dinte und wozu wird sie gebraucht? 2) Was für eine Farbe hat die Schreibdinte? 3) Woraus wird diese Dinte bereitet? 4) Welche Eigenschaften soll eine gute Dinte haben? 5) In welchen Gefäßen hält sich die Dinte am besten? 6) Was geschieht mit der Dinte besonders bei warmer Witterung? 7) Wie soll man mit der Dinte umgehen? 8) Gibt es auch Dinten von anderer Farbe? 9) Welche Dinte gebraucht der Lehrer zum Korrigiren der Fehler, und warum?

93. Beschreibe deine Schulbank, und halte dich dabei an folgende Fragen!

1) Woraus und von wem ist die Schulbank gemacht? 2) Wie heißen die Haupttheile einer Schulbank? 3) Wozu dient die Sitzbank, und wozu die Oberbank? 4) Wie verhalten sich beide Bänke nach Höhe und Breite, und wie nach ihrer Länge? 5) Was ist meistens unter der Oberbank angebracht, und wozu dient es? 6) Wie sind die Oberbänke eingerichtet, daß die Schüler stets Dinte bei der Hand haben? 7) Womit sind die Dintengläschen meistens bedeckt und warum? 8) Wie halten reinliche Kinder ihre Bänke und wie dagegen unreinliche Kinder?

Beschreibung von Hausgeräthen.

94. Beschreibe einen Tisch, und halte dich hiebei an folgende Fragen!

1) Was ist der Tisch und wo sieht man ihn? 2) Aus welchen Theilen besteht ein Tisch? 3) Welche Form hat gewöhnlich die Tischplatte? 4) Von welcher Form gibt es aber auch noch Tischplatten? 5) Wie viele Füße haben die viereckigen Tischplatten? 6) Womit sind die meisten Tische versehen? 7) Aus welchem Holze können Tische gemacht sein? 8) Wer

macht die Tische? 9) Welche Arten von Tischen gibt es nach ihrem Gebrauche? 10) Wie nennt man sehr lange Tische, wie man sie in Wirthshäusern braucht? 11) Wozu kann ein Tisch gebraucht werden?

95. Beschreibe einen Kasten, und beachte hiebei folgende Fragen!

1) Was ist der Kasten und wer macht ihn? 2) Welche Arten von Kästen kennst du? 3) Welche Theile haben die Kommodkästen und was wird darin aufbewahrt? 4) Wie sind die Hängkästen beschaffen und wozu dienen sie? 5) Wie sind Bücherkästen eingerichtet? 6) Wie nennt man solche Kästen, deren Flügel mit Glastafeln eingelegt sind? 7) Aus welchem Holze werden Kästen gemacht? 8) Was geschieht mit den gewöhnlichen Kästen um sie schöner und dauerhafter zu machen? 9) Womit sind die ganz schönen Kästen belegt? 10) Wo werden die ganz dünnen Blätter gefertigt, womit man die schönen Zimmergeräthe belegt?

Anmerk. Diese Uebungen können über Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Werkzeuge und Gebäude mit leitenden Fragen fortgesetzt werden. *)

Wird jedoch der in der 1sten Stufe erwähnte Anschauungs-Unterricht nach dem bezeichneten Buche fortgeführt, so kann nicht nur eine ganz freie Wahl des Stoffes, sondern auch eine größere Freithätigkeit der Schüler in Bearbeitung der besprochenen Gegenstände eintreten.

---

*) Für die Hand des Lehrers dürfte hiezu besonders Wurst's Handbuch zu elementarischen Denk- und Styl-Uebungen — Reutlingen, 1843, zu empfehlen sein, welche vortreffliche Schrift von dem Verfasser vielfältig benützt würde.

Uebungen
im Darstellen gegebener Gedanken.

Folgende und ähnliche Erzählungen sollen von den Schülern schriftlich nacherzählt werden. *)

Der gute Bruder. (Von Scherr.)

96. Wilhelm stand vor der Gartenthür des Nachbars welcher eben Früchte von seinen Bäumen pflückte. Er rief den Knaben zu sich hinein und schenkte ihm zwei rothwangige Pfirsiche. Wilhelm wollte sie schon anbeißen da legte er aber beide in sein Hütlein und lief schnell heim. Zu Hause hatte er zwei kleine Geschwister die krank waren.

Wilhelm fragte zuerst die Mutter ob die Kranken auch Pfirsiche essen dürfen und die Mutter bejahte es. Da ging er leise zu ihren Betten hin und bot jedem einen Pfirsich. Sie nahmen die Pfirsiche mit ihren magern Händen und aßen sie mit großer Lust. Wilhelm saß an dem Bette und war höchst vergnügt als er seine Geschwister die Früchte aufzehren sah. So lieben sich gute Geschwister.

Der Elephant und der Kupferschmied.

97. Ein Elephant wurde von seinem Herrn zu einem Kupferschmiede geschickt um einen schadhaften Kessel ausbessern zu lassen. Der Elephant wartete bis der Kessel geflickt war und trug ihn dann nach Hause. Der Kupferschmied hatte aber seine Sache schlecht gemacht. Der Kessel rann noch immer und der Elephant mußte ihn zum zweiten Male in die Schmiede tragen. Er wollte dem Kupferschmiede zeigen daß er den Kes-

---

*) Die Kinder sind auf die Satzverbindung aufmerksam zu machen, die so eingerichtet ist, daß sie die Unterscheidungszeichen leicht setzen können, weßwegen die Beistriche ausgelassen sind.

sel schlecht gemacht habe. Er füllte also den Kessel mit Wasser hielt ihn mit seinem Rüssel über den Kopf des Mannes und ließ ihm alles Wasser ins Gesicht spritzen.

Der Elephant und der Schneider.

98. In einer chinesischen Stadt kam ein Elephant täglich bei der Wohnung eines Schneiders vorüber wenn er zur Tränke ging. Weil er von dem Schneider meistens einen Bissen erhielt so streckte er seinen Rüssel jedes Mal durch das offene Fenster der niedrigen Werkstätte. Eines Tages aber gab ihm der muthwillige Schneider statt eines Bissens einen Nadelstich auf den Rüssel. Der Elephant that nichts und ging seinen Weg. Nachdem er an der Tränke satt getrunken hatte saugte er noch seinen Rüssel voll Wasser an und kehrte zurück. Als er nun an das Fenster des Schneiders kam spritzte er das Wasser mit solcher Gewalt auf den Schneider daß er vom Stuhl herab unter den Tisch geschleudert wurde.

Der Schrecken.

99. Anton ein guter Knabe ging an einem Winterabende von der Singstunde nach Hause. Sein Bruder Franz wollte ihn erschrecken und nahm in dieser Absicht ein Paar Stelzen warf eine weiße Leinwand um sich setzte einen großen schwarzen Hut auf und stellte sich so neben den Eingang des Hauses. Als Anton diese fürchterliche Gestalt erblickte erschrack er so sehr daß er ohnmächtig zu Boden sank. Franz wollte sich jetzt seinem Bruder entdecken aber Anton gab kein Zeichen des Lebens mehr. Geschickte Aerzte retteten zwar noch sein Leben aber der gute Anton hatte von dieser Zeit an oft heftige Anfälle von Raserei.

Tischler, Ignaz

Sprach- und Rechtschreiblehre mit beigefügten Denk- und Stylübungen für deutsche Schulen in fünf auf einander folgenden Stufen

Bd.: 1

Landshut 1850